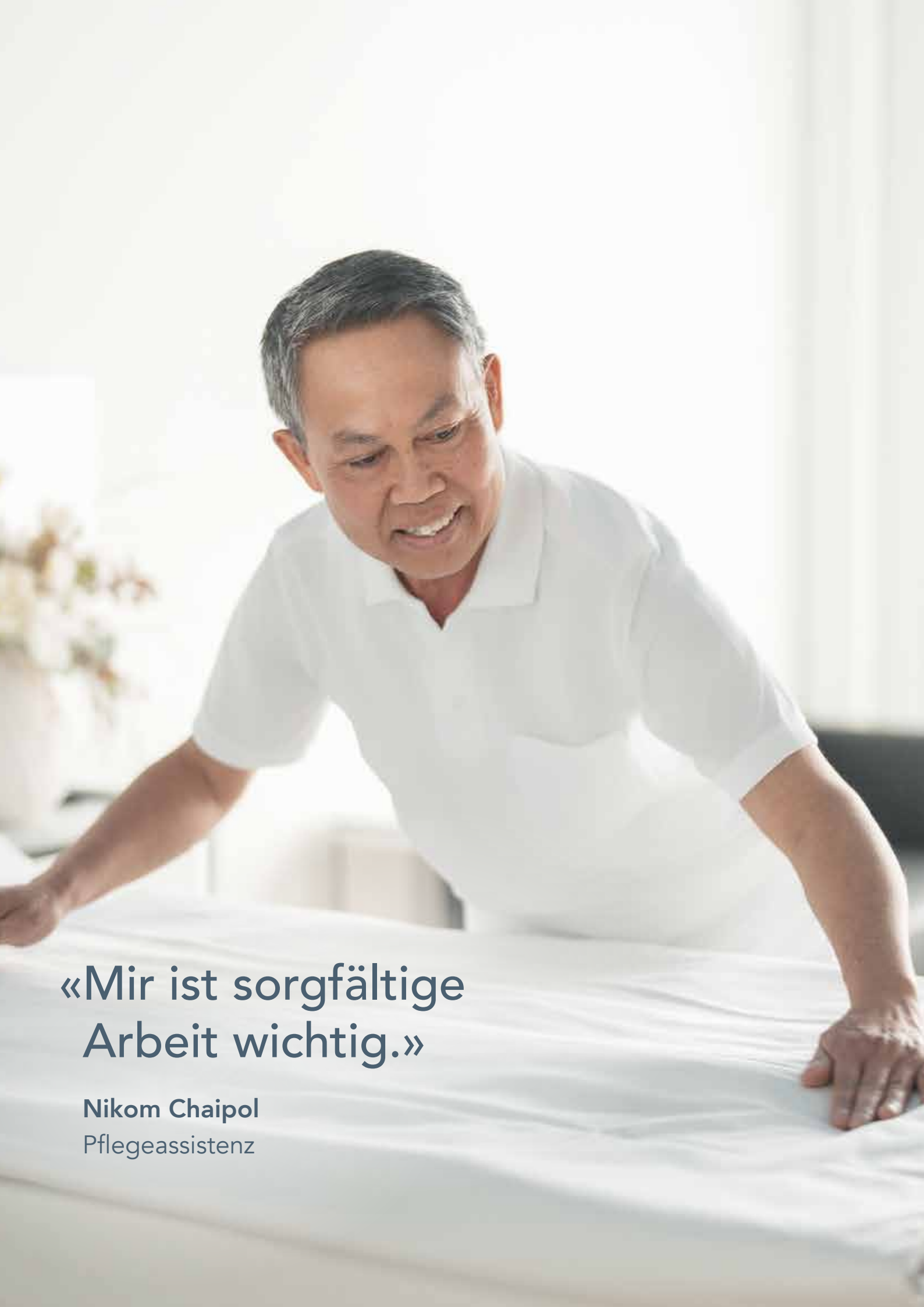




50 JAHRE BERIT KLINIK

LEADER



«Mir ist sorgfältige
Arbeit wichtig.»

Nikom Chaipol
Pflegeassistentz

Inhalt

8

Peder Koch:
Was die Zukunft für uns
bereithält

14

Sarah Müller:
Gemeinsam stärker

18

Berit Klinik:
Regional verankert,
medizinisch führend

22

Das Berit Team

34

Hanspeter Betschart:
Medizinische Exzellenz und
sportliche Leidenschaft in
der Berit Sportclinic

36

Sebastian Boxleitner
und Anja Junker:
Wie das Berit Sportsclub
Training neu definiert

40

Rainer Schlichtherle
und Roman Schwizer:
Neuigkeiten aus der
Wirbelsäulenchirurgie

44

VELYS™-System:
Wie Roboter Operateure
unterstützen

46

Geschichte:
Von der Kurklinik zur führen-
den Gesundheitsgruppe

50

Sina Inauen und
Jana Boppert:
«Man lernt fürs Leben –
nicht nur für den Beruf»

54

Hinter den Kulissen:
Marina Waltersperger,
Jan Rohner und
Heidi Amanda Flammer

58

Patientengeschichten:
Cla Neuhaus, Yara Mosimann
und Sandro Zulian

65

St.Galler Stadion wird
zum Berit Sitterstadion

66

Matthias Hüppi:
«Nachhaltige Partnerschaft
mit Symbolkraft»

71

So hat die Berit Klinik
das Jubiläumsjahr 2025
gefeiert

LEADER-Sonderausgabe «Berit Klinik»

Magazin LEADER, MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, CH-9000 St.Gallen, T 071 272 80 50, F 071 272 80 51, leader@metrocomm.ch, www.leaderdigital.ch
Verleger: Natal Schnetzer | Chefredaktor: Stephan Ziegler, Dr. phil. I, sziegler@metrocomm.ch | Autoren: Yvonne Schumann, Stephan Ziegler | Fotografie: Daniel
Ammann, Marlies Beeler-Thurnheer, zVg | Herausgeberin, Redaktion und Verlag: MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, CH-9000 St.Gallen, Tel. 071 272 80 50,
Fax 071 272 80 51, www.leaderdigital.ch, www.metrocomm.ch, www.who-s-who.ch, leader@metrocomm.ch | Geschäftsleitung: Natal Schnetzer, nschnetzer@metrocomm.ch | Verlags- und Anzeigenleitung: Oliver Iten, oiten@metrocomm.ch | Marketingservice/ Aboverwaltung: Fabienne Schnetzer, info@metrocomm.ch |
Abopreis: CHF 60 für 18 Ausgaben | Erscheinung: Der LEADER erscheint 9 x jährlich mit Ausgaben Januar/Februar, März, April, Mai, Juni, August, September,
Oktober, November/Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben | Gestaltung/Satz: Doris Hollenstein, dhollenstein@metrocomm.ch | Druck: Ostschweiz Druck AG,
9300 Wittenbach. Die mit «Profil» gekennzeichneten Beiträge gelten als Sponsored Content.
LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher
Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. ISSN 1660-2757

LEADER

«Ein Weg, der verpflichtet und begeistert»



Als Vertreter der Eigentümerfamilie und Präsident des Verwaltungsrates der Berit Klinik AG erfüllt es mich mit grossem Stolz, auf fünf Jahrzehnte einer beeindruckenden Entwicklung zurückzublicken. Was einst als visionäre Idee im Appenzellerland begann, ist heute eine moderne, national anerkannte Klinikgruppe – fest verankert in der Ostschweiz, geprägt von Verantwortung, Eigenständigkeit und Nähe zur Region.

Was die Berit Klinik auszeichnet, spüren Patientinnen, Patienten und Gäste gleichermaßen: eine Atmosphäre des Vertrauens, der Menschlichkeit und der medizinischen Exzellenz. Ich durfte selbst erfahren, mit welcher Sorgfalt und Kompetenz hier gearbeitet wird. Die Präzision der Diagnostik, die Qualität der Eingriffe sowie die liebevolle Pflege und Betreuung prägen den Geist der Berit Klinik. Dank diesem Engagement konnte das gesamte Berit Team die medizinische Versorgung in der Region kontinuierlich weiterentwickeln und nachhaltig stärken. Dafür danke ich Peder Koch und allen Mitarbeitenden von Herzen.

Auch in Zukunft wird sich das Gesundheitswesen stetig verändern – regulatorisch, technologisch und gesellschaftlich. Die Berit Klinik begegnet diesen Entwicklungen mit Weitsicht, Innovationsgeist und einem klaren Wertefundament. Wir fördern Talente, investieren in Aus- und Weiterbildung und entwickeln unsere Qualitätsstandards konsequent weiter. So bleibt Berit auch in Zukunft ein Ort, an dem Spitzenmedizin und Menschlichkeit Hand in Hand gehen.

Im Namen des Verwaltungsrates gratuliere ich der gesamten Berit Familie herzlich zum 50-jährigen Jubiläum. Möge die Berit Klinik auch in den kommenden Jahrzehnten für Kompetenz, Fürsorge und Vertrauen stehen.

Felix Happel

Präsident des Verwaltungsrates
Berit Klinik AG

«Man muss Menschen mögen»

Diese Lebenshaltung prägt mein Denken und Handeln seit vielen Jahren und ich habe diese von Anfang an in die Kultur der Berit Klinik einfließen lassen. Ich lebe sie und lebe sie auch vor – im Umgang mit meinem Team, Patienten und Partnern. So wird ein Umfeld geschaffen, in dem sich jeder respektiert fühlt und beschreibt wohl am besten, wofür die Berit Klinik steht. Denn trotz aller medizinischen Fortschritte bleibt die Medizin immer vor allem eines: eine Begegnung zwischen Menschen.

Wenn wir heute auf 50 Jahre Berit zurückblicken, dann ist das kein Rückblick auf Gebäude oder Strukturen, sondern auf gelebte Werte – auf Vertrauen, Empathie, Durchhaltewillen und gesunden Menschenverstand. Wir verstehen uns als Partner auf dem Weg zur Gesundheit, mit einem Zusammenspiel aus medizinischer Kompetenz, moderner Technologie und einer aufmerksamen Betreuung.

Unser Anspruch ist es, unseren Patienten die Behandlung zu bieten, die sie brauchen – verständlich erklärt, professionell umgesetzt und von echter Herzlichkeit begleitet. Diese Haltung prägt unseren Teamgeist und macht den Berit Spirit aus. Sie ist das, was die Berit Klinik zu dem macht, was sie heute ist: ein Ort, an dem erstklassige Medizin auf Menschlichkeit trifft. Menschen aus der ganzen Schweiz kommen zu uns, weil sie wissen, dass hier Qualität, Aufmerksamkeit und Respekt im Vordergrund stehen.

Ich danke allen, die diesen Weg möglich gemacht haben – den engagierten Teams an unseren Standorten, den Zuweisern und Partnern aus Medizin und Forschung. Insbesondere gilt mein Dank Felix Happel als Vertreter der Eigentümerfamilie und Verwaltungsratspräsident der Berit Klinik, die uns verlässlich begleitet. Besonders danken möchte ich auch unseren Patienten für ihr Vertrauen. Es ist die schönste Bestätigung für unsere tägliche Arbeit.

Herzliche Grüsse, oder wie man in meiner Muttersprache sagt: Cordialis salüds,

Peder Koch

CEO/Delegierter des Verwaltungsrates
Berit Klinik AG



Wir gratulieren der Berit Klinik



«Die Berit Klinik hat sich in den vergangenen Jahren zu einer bedeutenden und versorgungsrelevanten Klinikgruppe mit mehreren Standorten entwickelt. Die stetig steigenden Fallzahlen zeigen, wie sehr sie bei Patienten Vertrauen und Anerkennung genießt. Mit ihrem breiten medizinischen Angebot und einem fairen Tarifmodell leistet die Berit Klinik zudem einen wichtigen Beitrag zur Dämpfung der Gesundheitskosten. Ich wünsche der Berit Klinik für die Zukunft weiterhin erfolgreiche Jahre, geprägt von gesundem Wachstum, Innovationskraft und einer klaren Ausrichtung auf das Wohl der Patienten.»

Yves Noël Balmer,

Vorsteher Departement Gesundheit und Soziales,
Kanton AR



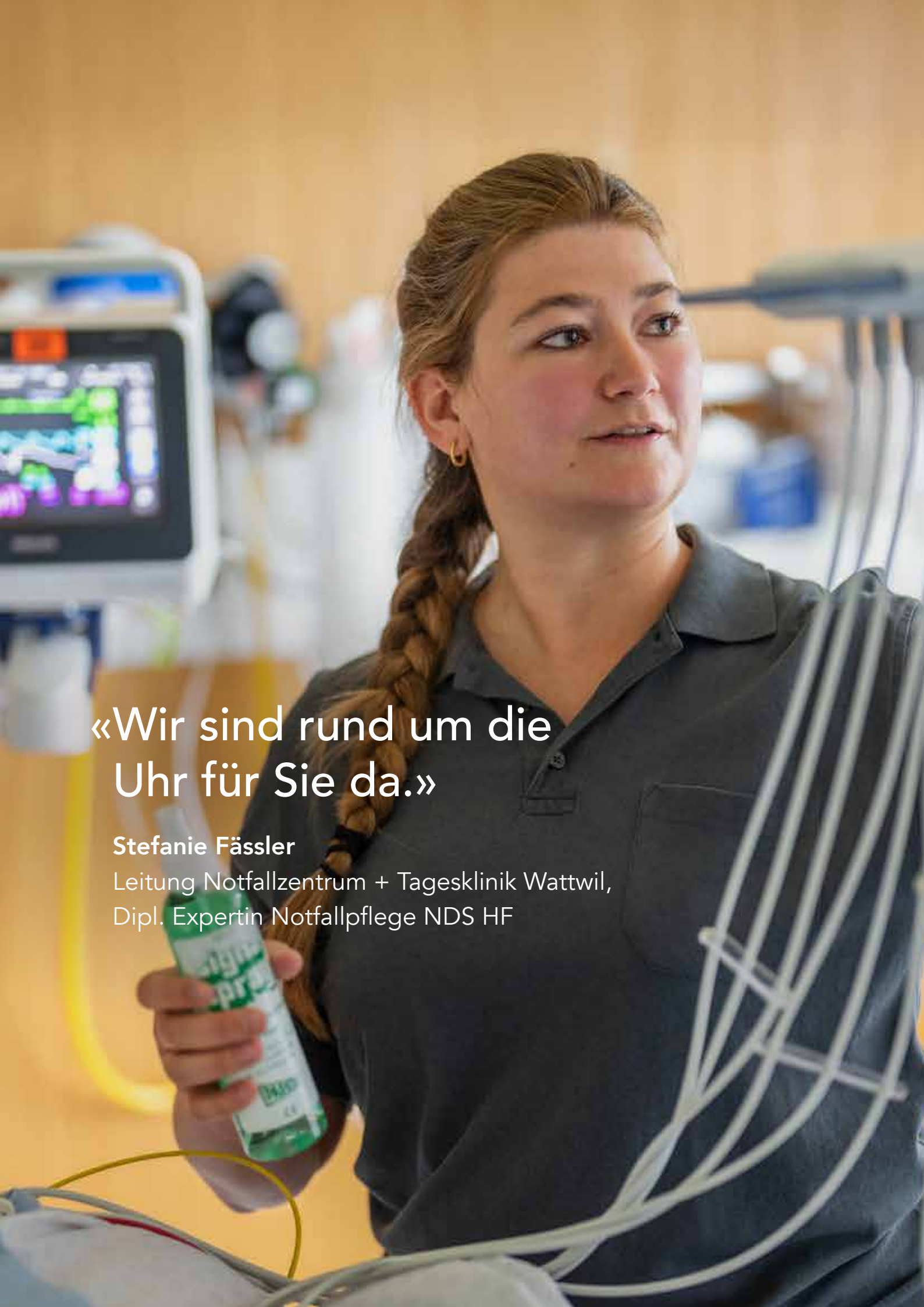
Maria Pappa, Stadtpräsidentin St.Gallen

«Zum 50-Jahr-Jubiläum gratuliere ich der Berit Klinik herzlich im Namen der Stadt St.Gallen. Seit einem halben Jahrhundert steht sie für exzellente Medizin, hohe Fachkompetenz und Menschlichkeit. Mit Innovationsgeist, Engagement und Weitsicht hat sich die Klinik stetig weiterentwickelt – von einer regionalen Institution zu einem modernen Gesundheitszentrum mit grosser Strahlkraft weit über die Region hinaus. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur starken Gesundheitsregion St.Gallen. Für die kommenden Jahrzehnte wünsche ich der Klinik, dass sich die Patienten weiterhin bestens aufgehoben fühlen und medizinisch wie menschlich optimal betreut werden.»



Dr. med. Gordian Stutz, FMH Orthopädische Chirurgie und Traumatologie,
Verwaltungsratspräsident Orthopädie
Rosenberg AG

«Die Orthopädie Rosenberg und die Berit Klinik verbindet seit Jahren eine enge Partnerschaft, um die operative Versorgung orthopädischer, wirbelsäulenchirurgischer und handchirurgischer Erkrankungen laufend weiterzuentwickeln. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Klinikleitung und Ärzteschaft schafft beste Voraussetzungen, um Innovationen effizient umzusetzen und den Patienten eine moderne, qualitativ hochstehende Behandlung zu bieten. Im Namen der Ärzteschaft gratuliere ich CEO Peder Koch, dem Verwaltungsrat und dem gesamten Team herzlich zum 50. Jubiläum und wünsche weiterhin viel Erfolg und Innovationskraft.»

A woman with a long braid, wearing a dark polo shirt, is in a hospital room. She is holding a green bottle of disinfectant. In the background, there is a medical monitor displaying vital signs and various medical equipment. The text is overlaid on the left side of the image.

«Wir sind rund um die
Uhr für Sie da.»

Stefanie Fässler

Leitung Notfallzentrum + Tagesklinik Wattwil,
Dipl. Expertin Notfallpflege NDS HF

Was die Zukunft für uns bereithält

Berit CEO Peder Koch über 50 Jahre Berit, den Weg von der Kurklinik zur nationalen Spitzenklinik, die Idee hinter Sportclinic und Sportslab, das Engagement für die Ostschweiz – und darüber, warum Modernisierung nur dann zählt, wenn sie Patienten spürbar zugutekommt.

Peder Koch, 50 Jahre Berit – was überwiegt: Stolz, Dankbarkeit oder Vorfreude?

Es ist ein Zusammenspiel. Am Anfang stand ein Blatt Papier mit meinen Gedanken, oder auch Strategie genannt. Um das umzusetzen, brauchte man in erster Linie viel Durchhaltewillen und ein gutes Team. Ich bin stolz, wie meine Teams in den letzten 17 Jahren meine zum Teil unkonventionellen Ideen mitgetragen und umgesetzt haben. Gemeinsam haben wir Unmögliches möglich gemacht. Dankbarkeit empfinde ich allen jenen Personen gegenüber, die die Berit Klinik zu dem gemacht haben, was sie heute ist. Und Vorfreude, weil ich Berit als Versprechen verstehe: Wir entwickeln uns, ohne unsere Identität zu verlieren. Das Jubiläum ist deswegen kein Schlusspunkt, sondern der Start in ein weiteres Kapitel.

Wenn Sie das «Berit Versprechen» in wenigen Sätzen beschreiben – worin liegt der Kern?

Es gibt nichts Wichtigeres als das Patientenwohl; dem ist alles unterzuordnen. Das erfordert Fachkompetenz und echte Wertschätzung für den Menschen und seine Bedürfnisse.

Der Neubau in Speicher steht als Symbol dieses Weges. Was macht diesen Ort besonders?

Speicher vereint Emotionen, Hoffnung, das Kämpfen für etwas und den festen Willen, in eine neue Ära aufzubrechen. Der Weg war begleitet von Unsicherheiten und Mut zur Lücke. Es ging und geht darum, den Herausforderungen der Zukunft mit Entschlossenheit und Zuversicht zu begegnen.

Was in Speicher entstand, war der Start der heutigen Berit. Unser gemeinsamer Berit Spirit hat sich weiterentwickelt, und der familiäre

Zusammenhalt, der uns immer ausgezeichnet hat, blieb bestehen. Das hat uns gestärkt und macht uns noch entschlossener, einen Beitrag zur Gesundheitsversorgung zu leisten.

Das klingt nach mehr als Architektur...

Ist es auch. Wir haben früh versucht, die Entwicklung im Gesundheitswesen vorherzusehen, digitale Werkzeuge, Checklisten und Ablaufstandards zu verankern. Das macht die Versorgung verlässlicher – im OP, auf der Station, in der Physiotherapie. Und es schafft Freiräume für das, was im Klinikalltag oft zu kurz kommt: Zeit und Aufmerksamkeit für den Patienten.

Seit 2024 arbeiten Sie in der Knieprothetik mit robotikunterstützten Verfahren. Warum?

Wir arbeiten sehr erfolgreich mit dem VELYS™-roboterassistierten System – eine Technologie, die das Wohl des Patienten in den Mittelpunkt stellt. Wir dokumentieren das sorgfältig und führen neue Verfahren erst ein, wenn sie reif sind und das Team darauf vorbereitet ist. Entscheidend bleibt die Erfahrung des Chirurgen; die Robotik ergänzt, sie ersetzt nicht. Bei uns werden Knieprothesen nur von Operateuren mit langjähriger Erfahrung und ausgewiesener Expertise eingesetzt, da die Patientensicherheit an erster Stelle steht.

Blicken wir auf Ihre Standorte: Was unterscheidet Niederteufen, Goldach und Wattwil – und was verbindet sie?

Was alle Standorte verbindet, ist der gelebte Berit Spirit: gemeinsame Philosophie, Ziele, gleiches Schaffen, und zwar miteinander. Strategische Vorgaben werden überall gleich umgesetzt. Die Unterschiede liegen einzig im Angebot der medizinischen Dienstleistungen.



Milica Zlokolic-Kostrosevic und Peder Koch

In Wattwil bietet die Berit Klinik auch die Alkoholkurzzeittherapie an. Wie kam es dazu?

Dieses Fachgebiet ist mit der Übernahme von Wattwil dazugekommen. Wir haben den Bereich aufgrund der Nachfrage weiterentwickelt und ausgebaut. Heute ist es eine Abteilung, die wir auf eine Weise betreiben, die in der Schweiz einmalig ist und die es uns ermöglicht, den Menschen gezielt und wirkungsvoll zu helfen – etwas, das uns mit Stolz erfüllt.

Die psychosomatische Abteilung (PSA) bietet eine strukturierte Alkoholkurzzeittherapie in einem geschützten Rahmen, in dem die Teilnehmer in kleinen, festen Gruppen intensiv an ihrem Suchtverhalten arbeiten. Sie werden von einem erfahrenen interdisziplinären Team begleitet. Die Teilnehmer können sich selbst anmelden, und die Kosten werden von der Grundversicherung übernommen. Es war eine anspruchsvolle Aufgabe, die wir gerne angenommen haben und auch weiterhin kontinuierlich weiterentwickeln werden.

Regional verankert gilt auch für Ihr Engagement im Sport. Warum unterstützt Berit Sportvereine, Einzelsportler und Sportevents?

«Es gibt nichts Wichtigeres als das Patientenwohl.»

Bewegung und ein gesunder Lebensstil sind entscheidend für ein schmerzfreies Leben. Besonders für junge Menschen bieten Sportvereine wichtigen Halt und Unterstützung. Viele Vereine gehen mittlerweile noch weiter, indem sie die medizinische Betreuung ausbauen. Dazu gehören auch Verletzungsprävention und Leistungstests, wie wir sie in der Berit Sportclinic anbieten. Fehlstellungen und Krankheiten können frühzeitig erkannt und präventiv angegangen werden. Es wird Wert auf richtiges Training gelegt, und eine Rückkehr nach Verletzungen soll nicht überstürzt werden.

Mit der Sportclinic betreuen wir Freizeit- und Leistungssportler medizinisch, physiotherapeutisch und auch nach operativen Eingriffen mit einem postoperativen Aufbau sowie präventiv. Das Sports lab in St.Gallen war der nächste Schritt: High-Performance-Diagnos-

Peder Koch am
Chalandamarz



Peder Koch mit seiner Schwester Mengia

Vom Bergbauernsohn zum Klinikdirektor

Peder Koch (*1969), CEO und Delegierter des Verwaltungsrates der Berit Klinik, gilt als einer der prägenden Klinikmanager der Schweiz. Aufgewachsen als Sohn eines Bergbauern in Graubünden, wusste er früh, dass sein Weg nicht in die Landwirtschaft führen würde – nicht aus mangelnder Bereitschaft zur harten Arbeit, sondern aus Interesse an anderen Aufgaben und an gestaltender Verantwortung.

Nach einer Banklehre wechselte Koch in die öffentliche Verwaltung und modernisierte als junger Gemeinbeschreiber von Ramosch die Strukturen seines Heimatortes.

Seine Ausbildung trieb er konsequent voran: berufsbegleitendes BWL-Studium, später der Master in Finance & Accounting. Beruflich führte ihn der Weg über ein Weinunternehmen, in dem er als stellvertretender Direktor wirkte, weiter in die Geschäftsleitung der Schulthess-Klinik in Zürich.

2008 übernahm Koch die Leitung der Berit Klinik in Niederteufen. Unter seiner Führung entstand 2016 der Neubau auf der Voegelinsegg, zwei Jahre später wurde der ursprüngliche Standort zur Rehaklinik umgebaut. Mit diesen Projekten setzte er die Basis für das Wachstum zur heute grössten privaten Klinikgruppe der Ostschweiz mit sieben Standorten, neun Kliniken und über 600 Mitarbeitern.

tik, Training, Regeneration, Ernährung, mentale Stärke – alles an einem Ort, interdisziplinär und messbar.

Ab Sommer 2026 tragen Sie als Naming-Partner das St.Galler Stadion acht Jahre lang mit. Was versprechen Sie sich davon?

Im Vordergrund steht der Dank an die Bevölkerung der Ostschweiz – und natürlich Freude. Das Stadion ist emotionaler Mittelpunkt einer

ganzen Region. Als Naming-Partner zeigen wir: Berit steht zu dieser Region – wirtschaftlich, sportlich, kulturell. Für uns ist es nicht nur eine Möglichkeit, unsere Markenbekanntheit zu steigern, sondern auch, unsere Präsenz als Unternehmen zu stärken und unser Engagement für Zusammenhalt und Entwicklung sichtbar zu machen.

Sie gelten als jemand, der Projekte konsequent zu Ende bringt. Woher kommt das?

Es ist mir wichtig, dass man Dinge zu Ende bringt und den Fokus behält. Merkt man jedoch, dass man falsch liegt, sollten die notwendigen Konsequenzen gezogen werden. Halbherzigkeit wäre gefährlich. Wenn wir einen Neubau planen, eine Abteilung aufbauen oder eine Technologie einführen, dann mit dem Anspruch, besser zu werden. Und wenn Rückschläge kommen – und sie kommen –, bleiben wir dran. Am Ende zählt, ob Patienten und Partner sagen: «Berit ist verlässlich.»

Was haben Sie persönlich in diesen Jahren gelernt?

Wer verlässlich sät, kann ernten – aber manchmal braucht es Geduld, Nachsicht und die Bereitschaft, nochmals nachzusäen. Diese Erfahrung hat mich gelehrt, dranzubleiben. Das beste Konzept ist ohne ein gutes Team wertlos. Meine Aufgabe ist es, Rahmen zu schaffen: klare Ziele, verlässliche Prozesse, Weiterbildung, Reifegrad der Organisation. Gleichzeitig wollten wir Räume offenlassen, in denen Menschen Verantwortung übernehmen. Das hat viel mit Vertrauen zu tun.

Wie wird aus einem Patienten ein «Gast», der sich gut betreut fühlt?

Ein Patient wird bei uns zum Gast, wenn er sich rundum wohlfühlt. Die medizinische Versorgung hat dabei oberste Priorität, doch das Wohlfühlerlebnis entsteht vor allem durch reibungslose Abläufe im Hintergrund: ein freundlicher Empfang, persönliche Betreuung, kurze Wege, Sauberkeit, gute Verpflegung und zahlreiche kleine Details, die den Aufenthalt angenehm gestalten. Wer sich wohlfühlt, erholt sich schneller, schläft besser, bewegt sich mehr und hat weniger Schmerzen. Berit ist bekannt für ihren hohen Standard in Hotellerie und Service – sowohl in der Pflege als auch in Gastronomie und Sauberkeit.

Wie stellen Sie sicher, dass die Wege von der Indikation bis zur Rückkehr in den Alltag reibungslos sind?

Wir haben intensiv in eine integrierte Gesundheitsversorgung investiert. Die Patienten sollen nach der Behandlung nahtlos wieder in die Betreuung durch ihren Hausarzt übergehen können. Transparenz ist zentral. Der Hausarzt wird stets zeitnah und umfassend informiert.

Wenn Sie an die nächsten fünf Jahre denken – was steht auf Ihrer Liste?

Die Patientenzufriedenheit steht heute, morgen und künftig an oberster Stelle. Wir entwickeln unser medizinisches Angebot kontinuierlich weiter und prüfen alle Möglichkeiten für ein gesundes Wachstum.

«Der wichtigste Indikator ist die Patientenzufriedenheit.»

Als Sie sagten, die Berit Klinik werde Nummer 1 in der Ostschweiz, wurden Sie ausgelacht. Wer lacht jetzt?

Das ganze Team kann stolz sein. Wir haben unser Versprechen nicht nur eingelöst, sondern übertroffen. Heute zählen wir schweizweit zu den Meinungsbildnern in unserem Fachgebiet.

Apropos Meinungsbildung: Was möchten Sie wem zum Schluss noch sagen?

Ich möchte allen danken, die die Berit Klinik begleitet haben – für Vertrauen, Unterstützung und Engagement. Es ist wichtig, nie zu vergessen, woher man kommt. Meine Erfahrungen aus einfachen Verhältnissen haben mir gezeigt, was wirklich zählt. Diese Perspektive hilft mir, die Dinge realistisch einzuschätzen und zu meinen Werten zu stehen.



Peder Koch mit seiner Mutter in Ramosch



2012 wurde Peder Koch im allerersten «who's who der Ostschweiz» porträtiert

Wir gratulieren der Berit Klinik



Daniel Rochat, Mitglied der Geschäftsleitung SWICA

«Die Berit Klinik ist für SWICA weit mehr als ein Leistungserbringer unter vielen – sie ist ein zentraler Pfeiler der medizinischen Versorgung in der Ostschweiz. Es ist kein Zufall, dass Berit unser erster Premiumpartner war: Damit signalisieren wir unseren Kunden, dass sie hier eine Betreuung auf höchstem medizinischem Niveau erhalten. Zum 50-Jahr-Jubiläum gratuliere ich herzlich und freue mich im Namen von SWICA auf viele weitere Jahre erfolgreicher, vertrauensvoller Zusammenarbeit zum Wohl der Patienten.»



Martin Schönenberger, OK-Präsident
«Nacht des Ostschweizer Fussballs»

«Seit 2012 dürfen wir mit der Berit Klinik auf einen verlässlichen und engagierten Presenting Partner zählen. Diese langjährige Zusammenarbeit ist geprägt von Vertrauen, Professionalität und gegenseitiger Wertschätzung. Peder Koch und sein Team stehen sinnbildlich für Qualität, Kompetenz und Nähe – Werte, die auch im Sport entscheidend sind. Zum stolzen Jubiläum gratuliere ich der Berit Klinik im Namen des gesamten Fussballnacht-OKs von Herzen. Wir danken für die Treue, die Partnerschaft und die Verbundenheit, die unser gemeinsames Engagement über all die Jahre ausgezeichnet haben. Auf viele weitere erfolgreiche Jahre dieser wertvollen Zusammenarbeit!»



Beat Kronenberg, CEO
FC St.Gallen Event AG

«Dass die Berit Klinik ab Mitte 2026 Naming-Partner unseres Stadions wird, erfüllt uns mit Freude und Stolz. Sie ist der ideale Partner, weil sie nicht nur zu unserem Klub, sondern auch zur Region passt und wie wir hier stark verankert ist. Besonders schätzen wir, dass Peder Koch die Idee unterstützt hat, dem Stadion neben dem Marken- auch einen eigenständigen Namen zu geben – einen Namen, den die Fans bestimmen konnten. Zum Jubiläum gratulieren wir herzlich und danken für das Vertrauen, das Engagement und die gemeinsame Vision, Sport, Medizin und Region in einer starken Partnerschaft zu vereinen.»



Urs Wüstiner, Ehrenmitglied
Ringerclub Oberriet-Grabs

«In einer Welt des ständigen Wandels bleibt eines beständig: das Vertrauen in Menschen, die mit Herz, Leidenschaft und Können für andere da sind. Seit 50 Jahren steht die Berit Klinik für medizinische Exzellenz, Menschlichkeit und eine tiefe Verbundenheit mit der Region. Ihre besondere Stärke liegt nicht nur in modernster Medizin, sondern in der Art, wie sie Menschen begegnet – aufmerksam, ehrlich und mit echter Nähe. Der Ringerclub Oberriet-Grabs ist stolz, die Berit Klinik und die Berit Sportclinic als verlässliche Partner an seiner Seite zu wissen, und wünscht weiterhin viel Erfolg, Innovationskraft, Weitsicht und Begeisterung für das, was sie Tag für Tag leisten.»



Franz Würth, Präsident TSV Fortitudo Gossau Handball

«Für uns Sportler ist die sportmedizinische Betreuung ein zentraler Bestandteil des Erfolgs – und sie umfasst weit mehr als die Behandlung von Verletzungen. Leistungsdiagnostik, Prävention und individuelle Begleitung gehören ebenso dazu. Genau dieses umfassende Verständnis leben die Spezialisten der Berit Klinik seit Jahren. Wir schätzen nicht nur ihre hohe Kompetenz und stete Verfügbarkeit, sondern auch den unkomplizierten, vertrauensvollen Umgang. Die Berit Klinik hat sich in den vergangenen 50 Jahren durch Professionalität und unternehmerische Weitsicht einen exzellenten Ruf erarbeitet. Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute für die nächsten 50 Jahre.»



Thomas Litscher, Mountainbiker

«Es ist für mich ein grosses Glück, mit Hanspeter Betschart den Swiss Medical Olympic Sportarzt und den Verbandsarzt von Swiss Cycling direkt in meiner Region zu haben. Das erleichtert vieles und gibt mir ein sicheres Gefühl – ich schätze die kompetente und persönliche Betreuung der Berit Klinik sehr. Auch wenn ich selbst bisher nur in der Berit Sportclinic behandelt wurde, erlebe ich, wie sich die Berit in den letzten Jahren zu einem führenden medizinischen Zentrum der Ostschweiz entwickelt hat. Zum 50-Jahr-Jubiläum wünsche ich der Berit Klinik weiterhin alles Gute, Erfolg und viele weitere erfolgreiche Jahre.»



Jakob Gölünay, CEO Sântis-Schwebelbahn AG

«Im Namen der Sântis-Schwebelbahn AG gratuliere ich herzlich zu diesem beeindruckenden Jubiläum. Die Berit Klinik ist zu einem unverzichtbaren Pfeiler der Gesundheitsversorgung in der Ostschweiz geworden – ihre Erfolgsgeschichte sucht ihresgleichen. Sie verbindet medizinische Exzellenz in der Orthopädie mit gelebter Menschlichkeit und grossem Engagement für die Region. Ihre Entwicklung und Ausstrahlungskraft reichen weit über die Ostschweiz hinaus. Wir wünschen der Berit Klinik weiterhin viel Dynamik, Erfolg und alles Gute für die kommenden Jahrzehnte.»



Reto Altherr, Gemeindepresident Teufen

«Was vor 1975 als Kurklinik in Niederteufen begann, ist heute die führende Spezialklinik der Ostschweiz für Orthopädie und Wirbelsäulenchirurgie – mit sechs Standorten und neun Kliniken. Dazwischen liegt eine beeindruckende Entwicklung, geprägt von Innovationskraft, höchster Qualität und dem stetigen Bestreben, den Patienten das Beste zu bieten. Die Berit ist ein regionaler Leuchtturm und fügt sich mit ihrer Kombination aus Moderne und Tradition würdig in die lange Geschichte Teufens als «Gesundheitsdorf» ein. Wir sind stolz, als Gründungsort und moderner Standort für Rehabilitation und Kur Teil dieser Erfolgsgeschichte zu sein. Möge der Innovationsgeist die Berit Klinik auch in Zukunft zu neuen Höhen führen!»



Sarah Müller

Gemeinsam stärker

Seit Jahren verbindet die Berit Klinik und DePuy Synthes – die Orthopädie-Sparte von Johnson & Johnson – eine enge Partnerschaft. Beide Institutionen eint das Ziel, Medizin menschlich, präzise und zukunftsorientiert zu gestalten. Im Gespräch mit Vice President Sarah Müller wird deutlich, warum technologische Innovation und persönliche Betreuung kein Widerspruch sind.

Sarah Müller, DePuy Synthes ist einer der wichtigsten Partner der Berit Klinik. Wie hat sich diese Zusammenarbeit entwickelt?

Unsere langjährige Partnerschaft, die dank Peder Koch zustande kam, hat im Laufe der Zeit stetig an Stärke gewonnen. Gemeinsam haben wir Ziele definiert, umgesetzt und patientenorientierte Ergebnisse erzielt. Dabei ist ein tiefes gegenseitiges Vertrauen gewachsen. Die Vision und der Weitblick der Klinikleitung haben uns immer motiviert, uns aktiv

einzubringen und die Entwicklung mitzugestalten.

Die Berit Klinik steht für Qualität, Präzision und persönliche Betreuung. Was verbindet diese Werte mit der Philosophie Ihres Unternehmens?

Die Berit Klinik und DePuy Synthes haben viele gemeinsame Nenner: Beide stellen die Patienten ins Zentrum. Unser Ziel ist es, stets die bestmögliche Lösung in höchster Qualität

anzubieten und dabei innovativ zu bleiben. Dabei behalten wir vier Punkte im Fokus: die Zufriedenheit der Patienten, die Motivation der Mitarbeiter, verbesserte Behandlungsergebnisse und eine nachhaltige Reduktion der Gesamtkosten.

Ihr Unternehmen ist international führend in der Orthopädie. Worin sehen Sie die grössten Stärken und wie profitieren Kliniken wie die Berit Klinik davon?

Als Orthopädie-Sparte von Johnson & Johnson verfügt DePuy Synthes über das weltweit breiteste Portfolio in der Branche. Wir profitieren von einem globalen Netzwerk, modernster Forschung und jahrzehntelanger Erfahrung. Die Schweiz ist dabei ein zentraler Standort: Viele Produkte werden hier entwickelt, produziert und weltweit vertrieben. Unser erfahrenes Team bleibt im Durchschnitt über zehn Jahre im Unternehmen; dieses Wissen fliesst täglich durch unser Team vor Ort in den Klinikalltag ein und kommt Partnern wie der Berit Klinik direkt zugute.

Viele Menschen verbinden Johnson & Johnson mit Innovation. Wie definieren Sie diesen Begriff?

Innovation bedeutet für uns weit mehr als die Entwicklung neuer Implantate oder Instrumente. Sie entsteht aus einem ganzheitlichen Denken entlang des gesamten Patientenfahrs – von der Diagnose bis zur Rehabilitation. Wir entwickeln gemeinsam mit unseren Partnern Lösungen, die Prozesse vereinfachen, die Effizienz erhöhen und die Behandlungsqualität verbessern. Ein Beispiel ist das roboterassistierte Knie-System VELYS™, das eine präzisere Planung und Durchführung von Operationen ermöglicht. Erste Erfahrungen weisen darauf hin, dass es zu besseren Ergebnissen, einer schnelleren Genesung und einem schonenderen Vorgehen beiträgt. Die Berit Klinik war eines der ersten Spitäler in der Schweiz, das dieses System eingeführt hat.

Und wo engagiert sich DePuy Synthes derzeit besonders stark?

Ein Schwerpunkt liegt auf der Mitgestaltung eines wertbasierten Gesundheitssystems. Wir setzen uns dafür ein, dass die medizinische Versorgung in der Schweiz weiterhin auf höchstem Niveau bleibt und nachhaltige Verbesserungen erzielt werden. Gleichzeitig investieren wir stark in die Aus- und Weiterbildung von Ärzten, um den Wissenstransfer zu fördern und innovative Behandlungsmethoden zu etablieren. Natürlich arbeiten wir auch kontinuierlich an der Weiterentwicklung unserer Produkte, um den neuesten

«Die Berit Klinik war eines der ersten Spitäler in der Schweiz, das unser System eingeführt hat.»

medizinischen und technologischen Standards gerecht zu werden.

Ein grosser Teil Ihrer Arbeit zielt darauf ab, den Behandlungserfolg zu verbessern. Wie gelingt es, Technik so einzusetzen, dass sie die Genesung wirklich unterstützt?

Technologie entfaltet ihr volles Potenzial erst dann, wenn sie sinnvoll in den Behandlungsprozess integriert wird. Unser Ziel ist es, Lösungen zu entwickeln, die den gesamten Weg des Patienten berücksichtigen – von der Planung über die Operation bis zur Nachsorge. Das VELYS™-System beispielsweise unterstützt Ärzte dabei, präziser zu arbeiten, und trägt so zu einer schnelleren Genesung und geringeren Belastung bei. Entscheidend aber ist, dass medizinisches Personal umfassend geschult und begleitet wird. Gemeinsam mit Partnerkliniken wie der Berit Klinik optimieren wir Abläufe, standardisieren Prozesse und setzen Technologien gezielt ein, um die Heilung messbar zu verbessern.

Welche Entwicklungen in der Medizintechnik helfen den Patienten heute am meisten?

Die grössten Fortschritte entstehen immer durch die Kombination mehrerer Faktoren: Verbesserte Prothesen mit optimierter Verankerung und idealer Weichteilausrichtung verringern die Belastung und verkürzen die Rehabilitation. Roboterassistierte Systeme erhöhen die Präzision der Eingriffe und senken gleichzeitig das Risiko von Komplikationen. Standardisierte Abläufe vor, während und nach der Operation sorgen für Effizienz und Qualität. Entscheidend ist aber die enge Zusammenarbeit zwischen Industrie, Spitälern und Ärzten; nur so können neue Technologien sicher und wirksam im Alltag umgesetzt werden. Da sind wir der Berit Klinik und insbesondere Peder Koch sehr dankbar für die zielgerichtete und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Und wie unterstützen Sie die Ärzte und Pflegeteams der Berit Klinik konkret?

In vielen Bereichen: von der rechtzeitigen Bereitstellung aller Instrumente und Implan-

tate über regelmässige Schulungen bis zur Begleitung von Eingriffen im unsterilen Bereich. Auch die Logistik nach der Operation wird von uns eng betreut. Durch diese kontinuierliche Zusammenarbeit stellen wir sicher, dass das gesamte Behandlungsteam optimal arbeiten kann – immer mit dem Ziel, für die Patienten die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen. Auch hier gilt: Teamarbeit ist unerlässlich.

Nachhaltigkeit wird auch im Gesundheitswesen immer wichtiger. Wie gehen Sie damit um?

Wir übernehmen hier seit Jahren Verantwortung. Im Gesundheitswesen entstehen aufgrund der hohen Sterilitätsanforderungen grosse Abfallmengen. Unser Ansatz basiert auf drei Prinzipien: eliminieren, reduzieren, recyklieren. Wir vermeiden unnötige Verpackungsschichten, verkleinern Verpackungen, wo immer möglich, und arbeiten mit spezialisierten Partnern an Recyclinglösungen. Nachhaltigkeit ist eine gemeinsame Aufgabe aller Akteure im Gesundheitswesen; wir wollen dabei mit gutem Beispiel vorangehen.

Wie stellen Sie sicher, dass Ihre Technologien nicht nur Hightech, sondern auch alltagstauglich und patientennah sind?

Technologie ist nur dann sinnvoll, wenn sie den Alltag in der Klinik wirklich erleichtert, da haben Sie recht. Wir entwickeln Produkte und Systeme stets in enger Abstimmung mit Ärzten und Pflegekräften. Ihre Rückmeldungen fliessen direkt in die Optimierung ein. Unser Ziel ist, Lösungen zu schaffen, die intuitiv, sicher und effizient sind und einen Mehrwert für die Patienten bringen. Durch Schulungen, Begleitung und praxisorientierte Weiterentwicklung stellen wir sicher, dass Innovation nicht an der Theorie scheitert, sondern im Klinikalltag funktioniert.

Viele Unternehmen sprechen von Partnerschaft. Was bedeutet sie für Sie konkret in Bezug auf die Berit Klinik?

Für uns ist Partnerschaft weit mehr als eine geschäftliche Beziehung. Sie basiert auf gegenseitigem Vertrauen, offener Kommunikation und einem gemeinsamen Ziel: die bestmögliche Patientenversorgung. Partnerschaft zeigt sich im täglichen Miteinander – wenn wir gemeinsam Lösungen entwickeln, Prozesse verbessern und neue Wege gehen. Wir sehen uns als Teil des Teams, sind regelmässig vor Ort und begleiten die Klinik in allen Phasen. Dank dem grossen Lager vor Ort in der Klinik und in Villmergen können wir auch flexibel auf Bedarf reagieren. Gemeinsam zu



Marina Waltersberger mit dem VELYST™

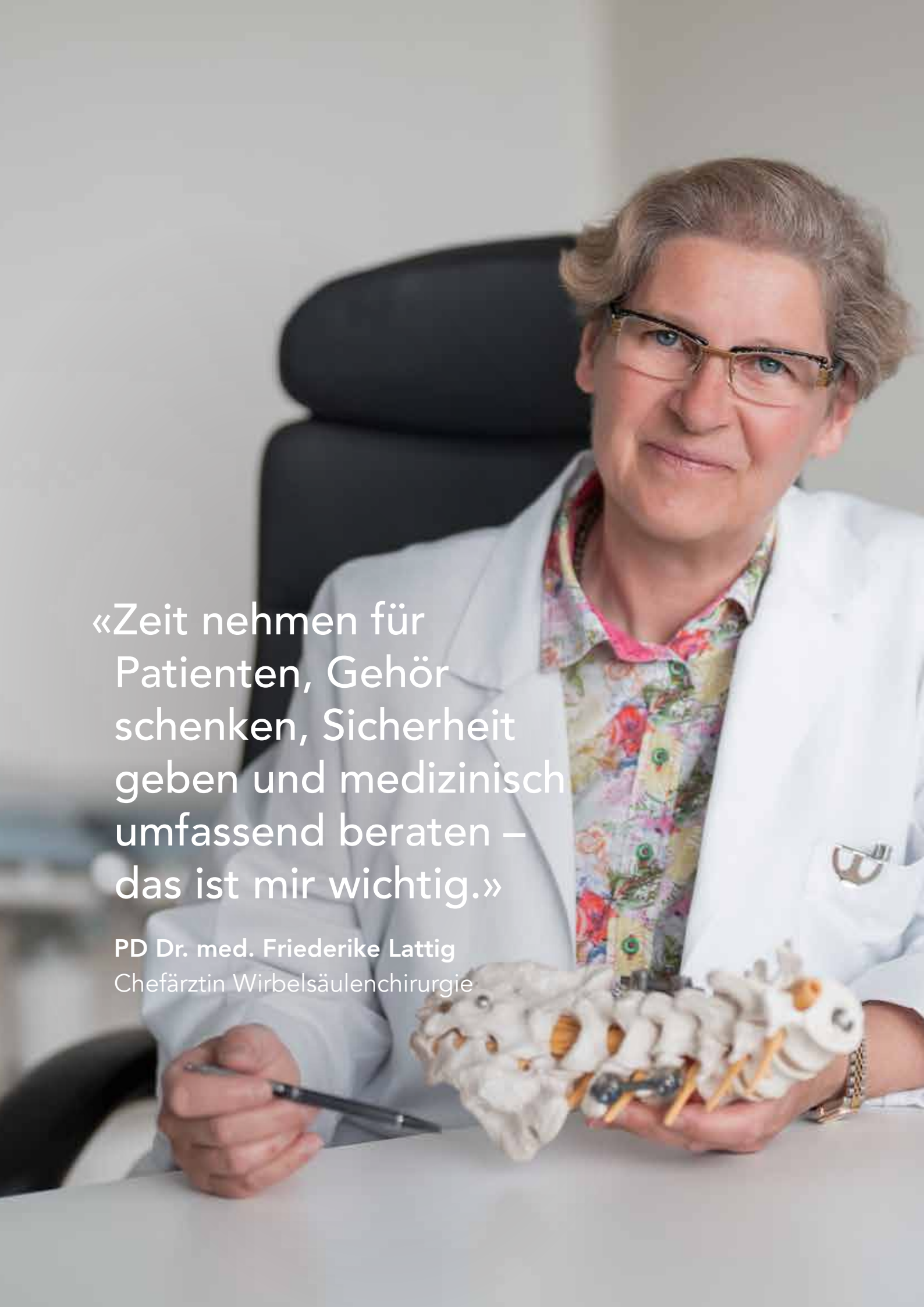
wachsen, voneinander zu lernen und die Gesundheitsversorgung nachhaltig zu verbessern, das ist für uns echte Partnerschaft. Und die funktioniert mit der Berit Klinik hervorragend.

Wenn Sie an die kommenden Jahre denken: Welche Chancen sehen Sie in der Kombination aus Schweizer Spitzenmedizin und internationaler Technologiekompetenz?

Diese Kombination ist einzigartig. Die Schweiz steht für Präzision, Qualität und Menschlichkeit, während internationale Technologiekompetenz Innovation und Geschwindigkeit bringt. Gemeinsam eröffnen sie neue Möglichkeiten – von digitaler Diagnostik bis zu datenbasierten Therapieformen. So entstehen bessere Behandlungen, effizientere Abläufe und ein spürbarer Mehrwert für Patienten und Ärzte gleichermaßen.

Und zum Schluss: Was wünschen Sie der Berit Klinik zum 50-Jahr-Jubiläum – und was wünschen Sie sich für die gemeinsame Zukunft?

Mit 50 beginnt die spannendste Zeit – das gilt auch für die Berit Klinik. Wir wünschen ihr weiterhin Pioniergeist, Tatkraft, wirtschaftliche Stärke und engagierte Mitarbeiter. Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Projekte, auf gegenseitiges Vertrauen und auf eine Partnerschaft, die von Menschlichkeit, Innovation und Respekt getragen ist.

A portrait of PD Dr. med. Friederike Lattig, a woman with short, wavy, light brown hair and glasses. She is wearing a white lab coat over a colorful, floral patterned shirt. She is sitting in a black office chair, smiling slightly at the camera. In her left hand, she holds a model of a human spine with several vertebrae and intervertebral discs. In her right hand, she holds a black pen. The background is a plain, light-colored wall.

«Zeit nehmen für
Patienten, Gehör
schenken, Sicherheit
geben und medizinisch
umfassend beraten –
das ist mir wichtig.»

PD Dr. med. Friederike Lattig
Chefärztin Wirbelsäulenchirurgie



Berit Klinik in Speicher

Regional verankert, medizinisch führend

Die Berit Klinik betreibt sieben Standorte und stellt insgesamt mehr als 150 Betten sowie neun Operationssäle zur Verfügung, die auf die Standorte Speicher, Niederteufen, Goldach und Wattwil verteilt sind. Jährlich werden mehr als 10'000 Operationen durchgeführt.

Über 600 Mitarbeitende tragen mit Fachkompetenz und Engagement dazu bei, dass das Wohl der Patienten der Berit Klinik stets im Mittelpunkt steht. An allen Standorten sind Patienten aus der gesamten Schweiz willkommen – unabhängig von ihrer Versicherungs-kategorie und ihrem Wohnkanton – und werden ohne zusätzliche Kosten behandelt.

Die Berit Klinik ist die einzige Privatklinik, die sowohl Leistungen in der Akutmedizin, Rehabilitation, Notfallversorgung, Psychosomatik als auch Sportmedizin unter einem Dach anbietet. Sie ist vernetzt, effizient organisiert und regional tief verankert.

Speicher

Die Klinik in Speicher ist das operative Zentrum der Berit Klinik-Gruppe und steht für modernste Medizin und Betreuung in einer familiären, komfortablen Atmosphäre. Hier

konzentrieren sich vor allem die Fachgebiete Orthopädie und Wirbelsäulenchirurgie nach höchsten medizinischen Standards. Das Spektrum umfasst sämtliche Eingriffe am Bewegungsapparat und an der Wirbelsäule – von minimalinvasiven Verfahren bis hin zu komplexen operativen Eingriffen. Ergänzend werden auch urologische Operationen angeboten. Zur Infrastruktur gehören neben den sechs Operationssälen eine Überwachungseinheit mit Aufwachraum und eine Radiologie mit digitalem Röntgen.

Dank roboterassistierter Operationssysteme, die seit 2024 im Regelbetrieb sind, können besonders präzise Eingriffe mit minimaler Belastung für die Patienten durchgeführt werden. Diese Technologie ergänzt die Expertise der Operateure und ermöglicht eine noch sicherere Behandlung, während die hohe Qualität der Versorgung unabhängig vom Einsatz der Robotik stets gewährleistet bleibt. Hier ist die Berit Klinik in der Schweiz führend.

Darüber hinaus bietet der Standort Speicher eine umfassende Schmerzmedizin sowie stationäre und ambulante Physiotherapie an, um die Genesung optimal zu unterstützen und eine ganzheitliche Versorgung sicherzustellen.

Niederteufen

In Niederteufen liegt die Wurzel der Berit Geschichte. Der Standort ist auf stationäre und ambulante Rehabilitationsprogramme spezialisiert, die individuell auf die Bedürfnisse der Patienten abgestimmt werden. Hier begleiten erfahrene Therapeuten, Ärzte und Pflegende die Rückkehr in den Alltag nach Operationen, Unfällen oder schweren Erkrankungen.

Es kommen manuelle Therapien, aktive Rehabilitation und Sportphysiotherapie zum Einsatz, um Mobilität und Funktionsfähigkeit zügig wiederherzustellen. Zusätzlich werden Lymphdrainage, Narbentherapie, Kinesiotaping, Akupunktur sowie medizinische Massagen angeboten. Die Wassertherapie im hauseigenen Therapiebad und die medizinische Trainingstherapie fördern die Heilung in einem schonenden Umfeld. Prävention und Beratung zur langfristigen Gesundheitsförderung runden das Angebot ab. In der ruhigen Lage in Niederteufen finden Patienten ideale Bedingungen für Erholung und nachhaltige Genesung.



Berit Klinik in Niederteufen

Goldach

Am Bodensee in Goldach bietet die Berit Klinik Hand- und periphere Nerven Chirurgie an, die von einem Team hochspezialisierter Fachärzte auf höchstem Niveau durchgeführt wird. Es wird die gesamte konservative und chirurgische Behandlung rund um die Hand, den Unterarm und die peripheren Nerven

angeboten. Zur Unterstützung der Heilung wird Ergotherapie eingesetzt, um die Funktionalität von Hand und Arm nach Verletzungen oder Operationen bestmöglich wiederherzustellen.

Darüber hinaus umfasst das Leistungsspektrum in Goldach sowohl Sprechstunden und Operationen in der Augenheilkunde und Orthopädie als auch Eingriffe in der Nasenchirurgie, plastische und rekonstruktive Chirurgie sowie eine moderne radiologische Diagnostik. Ein Magen-Darm-Zentrum mit Magen- und Darmspiegelungen rundet das Angebot ab. Der Standort verfügt über eine Tagesklinik mit moderner Infrastruktur, zwei Operationssälen und einer Überwachungseinheit mit Aufwachraum.



Berit Klinik in Goldach

Wattwil

Mit dem Standort in Wattwil gewährleistet die Berit Klinik zusammen mit den Hausärzten eine umfassende medizinische Grundversorgung im Toggenburg. Das Notfallzentrum ist an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr geöffnet und versorgt Patienten bei akuten Erkrankungen, Verletzungen oder Unfällen. Es wird ergänzt durch eine Tagesklinik für ambulante Operationen und Sprechstunden in den Bereichen Orthopädie, Wirbelsäulenchirurgie, Fussorthopädie, Traumatologie, Wundbehandlung, Allgemeinchirurgie und Urologie.

Überdies beherbergt die Berit Klinik in Wattwil eine psychosomatische Abteilung (PSA), die sich auf die Alkoholkurzzeittherapie spezialisiert hat. Diese zeichnet sich durch eine fixe Therapiedauer von 29 Tagen aus, die in Kleingruppen durchgeführt wird. Die Patienten erhalten eine intensive therapeutische, pflegerische und ärztliche Betreuung, wobei das soziale Umfeld aktiv eingebunden wird. Die Grundversicherung der Krankenkassen übernimmt die gesamten Kosten, unabhän-

gig vom Wohnkanton. Eine Selbsteinweisung ohne Arztzeugnis ist problemlos möglich. Die Berit Klinik hat das Gesundheits- und Notfallzentrum von der Gemeinde Wattwil gemietet und stellt die Räumlichkeiten einer Vielzahl weiterer Anbieter, Praxen und Partner zur Verfügung. Dadurch entsteht für die Region ein umfassendes und vielseitiges Gesundheits- und Notfallzentrum. Die Toggenburger Bevölkerung ist sehr dankbar für dieses Angebot sowie die weitreichenden medizinischen Dienste. Die Berit Klinik ist stolz, einen Beitrag zur Gesundheitsversorgung des Toggenburgs leisten zu dürfen.



Berit Klinik in Wattwil

Speicher, Heerbrugg, Arbon – Berit Sportclinic

Die Berit Sportclinic bildet das sportmedizinische Rückgrat der Gruppe. Sie richtet sich an Leistungs- und Freizeitsportler, die nach Verletzungen, Operationen, Überlastungen oder anderen Problemen rund um den Sport wieder zu voller Form finden wollen. Die Spezialisten bieten sportmedizinische Sprechstunden, Sportphysiotherapie, Leistungsdiagnostik, Gefässmedizin, Trainingsberatung und Rehabilitationsprogramme an.

Die betreuenden Ärzte bringen langjährige Spitzensportlerfahrung mit und verfügen über fundierte Expertise in der Behandlung und Rehabilitation von Sportverletzungen. Darüber hinaus wird ein besonderer Fokus auf Prävention gelegt, um Verletzungen vorzubeugen und die sportliche Leistungsfähigkeit langfristig zu erhalten.

In Speicher befindet sich der grösste Sportclinic-Bereich mit direktem Zugang zur Berit Klinik und allen diagnostischen Möglichkeiten. Die Standorte in Arbon und Heerbrugg ergänzen das Netzwerk und gewährleisten eine wohnortnahe Betreuung für Patienten und Sportvereine im Thurgau sowie im Rheintal. Die enge Zusammenarbeit mit den ope-

rativen Teams der Berit Klinik ermöglicht lückenlose Behandlungsverläufe vom ersten Arztgespräch bis zur vollständigen Genesung. Zudem fliesst die Arbeit mit wissenschaftlichen Studien kontinuierlich in die Behandlungskonzepte ein, sodass neueste Forschungsergebnisse und evidenzbasierte Therapieansätze direkt in die Patientenversorgung integriert werden.

St.Gallen – Berit Sportslab

Mit dem 2025 eröffneten Berit Sportslab erweitert die Klinikgruppe ihr Leistungsangebot der Berit Sportclinic um ein High-Performance-Center für Leistungsdiagnostik, Performance und Prävention. Das Angebot des Berit Sportslab richtet sich an Sportbegeisterte, Profisportler, Nachwuchstalente, ambitionierte Breitensportler und Unternehmen, die die Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeitenden gezielt fördern möchten. Hier verschmelzen medizinische Expertise, Trainingswissenschaft und breite Erfahrung im Spitzensport.

Das Berit Sportslab bietet individuelle Trainingsprogramme, leistungsorientierte Mannschaftsbetreuung, Corporate-Health-Lösungen und Weiterbildungen für Trainer an. Hobbysportler und Profis profitieren gleichermaßen von der High-End-Ausstattung des Berit Sportslab. Zum Einsatz kommen unter anderem geschwindigkeitsbasiertes Krafttraining, spezifische Speed-Programme, vier Kunstrasen-Sprintbahnen sowie vielfältige Recovery-Strategien.

Das Berit Sportslab versteht sich als Bindeglied zwischen Medizin und Bewegung – als Ort, an dem Leistungsfähigkeit messbar, steigerbar und nachhaltig erhalten wird. Es ist die logische Erweiterung der Philosophie der Berit Klinik: medizinische Qualität mit Menschlichkeit und sportlicher Exzellenz zu verbinden.



Berit Sportslab in St.Gallen

Wir gratulieren der Berit Klinik



Christian Brunner, Vizepräsident
FC Speicher

«Die Berit Klinik und die Berit Sportclinic sind seit vielen Jahren ein äusserst verlässlicher, innovativer und engagierter Medical Partner sowie Hauptsponsor des FC Speicher. Unsere Vereinsmitglieder – von den Junioren bis zu den Aktiven – profitieren von einer professionellen medizinischen Betreuung, die eine schnelle und nachhaltige Genesung ermöglicht. Ebenso wertvoll sind die präventiven Massnahmen und Schulungen zur Verletzungsvermeidung, die das Team der Berit Klinik regelmässig anbietet. Zum 50-Jahr-Jubiläum gratuliert der FC Speicher herzlich und wünscht Peder Koch und seinem Team weiterhin viel Erfolg, Energie und Freude an ihrer wichtigen Arbeit.»



Maja Hedinger, Präsidentin
Volley Toggenburg

«Für mich als Toggenburgerin und Präsidentin eines NLA-Volleyball-Clubs ist die Berit Klinik Wattwil ein echter Gewinn für unsere Region. Im Sport kann ein Missgeschick jederzeit passieren – umso wichtiger ist eine schnelle, kompetente Notfallversorgung und Diagnostik, damit die Spielerinnen rasch wieder einsatzbereit sind. Die Berit Klinik Wattwil hat ihr Angebot in den letzten Jahren stetig erweitert und leistet damit einen grossen Beitrag für das gesamte Toggenburg. Herzlichen Dank, dass ihr 24 Stunden für uns erreichbar seid! Ich wünsche der Berit Klinik weiterhin viel Erfolg, Energie und Durchhaltewillen.»



Simone Kessler, Vorstand TV Teufen

«Seit dem Frühling 2020 darf der TV Teufen mit seinen rund 600 aktiven Mitgliedern auf die wertvolle Unterstützung der Berit Klinik zählen. Als Hauptsponsor und Medical Partner ist ihr Engagement für unseren Verein von grosser Bedeutung. Dank der Berit Sportclinic haben wir direkten Zugang zu medizinischer Betreuung, Rehabilitation und Prävention – ein grosser Mehrwert für unseren Sportalltag. Mit dem neuen Berit Sportslab in St.Gallen hat sich das Angebot nochmals erweitert, und wir freuen uns, diese Möglichkeiten bald näher kennenzulernen. Zum Jubiläum gratulieren wir herzlich und wünschen weiterhin innovative Impulse im Sportmedizinbereich.»



Benjamin Mühlemann, Präsident Ospita –
die Schweizer Gesundheitsunternehmen

«Die Berit Klinik ist weit mehr als ein medizinisches Kompetenzzentrum – sie ist ein zentraler Pfeiler der Ostschweizer Gesundheitsversorgung. Mit ihrem klaren Bekenntnis zu Qualität, Menschlichkeit und Innovation schafft sie seit Jahrzehnten Vertrauen bei Patienten. Zugleich ist sie ein bedeutender Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb, der wesentlich zur wirtschaftlichen Stärke und Attraktivität der Region beiträgt. Besonders beeindruckt mich, wie konsequent die Berit Klinik Qualität und Weiterentwicklung in den Mittelpunkt stellt – stets offen für Neues und doch ihren Werten treu. Zum 50. Jubiläum wünsche ich der Klinik, dass sie ihren erfolgreichen Weg mit Pioniergeist, Herzblut und Verantwortung für die Gesellschaft fortsetzt.»

Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und Kader

Verwaltungsrat



Felix Happel

Präsident des Verwaltungsrates



Peder Koch

Delegierter des Verwaltungsrates



Sandra Gehrig

Mitglied des Verwaltungsrates



Dr. Michael Hüppi

Mitglied des Verwaltungsrates



Paul Hökfelt

Mitglied des Verwaltungsrates

Mitglieder der Geschäftsleitung



Peder Koch

CEO/Delegierter des Verwaltungsrates



Fermin Gomez

CMO – Leitung Medizinische Dienste



Reto Müller

CFO – Leitung Finanzen/IT



Kirsten Weber

CTO – Leitung Transformationsmanagement

Kader-Team



Elvira Adrovic
Leiterin Patienten-
administration



Marcel Alder
Leiter Sportphysiotherapie



Stefan Blaser
Teamleiter Techn. Dienst
Wattwil



Sebastian Boxleitner
Leitung Berit Sportslab



Anton Bühler
Leiter Einkauf



Sascha Busse
Co-Leiter Anästhesiepflege



John Cassidy
Leitung Spitalplanung
und Regularien



Alexander Derr
Co-Leiter Anästhesiepflege



Stefano De Tomasi
Leiter Physiotherapie Speicher



Sandra Egger
Leiterin Gastronomie



Priska Eigenmann
Standortleiterin Wattwil und
Leiterin PSA



Stefanie Fässler
Leiterin Notfall (Wattwil)



Heidi Flammer
Leiterin Pflegeabteilung
(Speicher)



Vanessa Grimaldi
Leiterin Personaldienst



Vanessa Hanselmann
Leiterin Gebäudemanage-
ment



Verena Hauser
Co-Leiterin OP



Geraldine Hetzel
Co-Leiterin Pflege (Speicher)



Karin Holderegger
Leiterin Hauswirtschaft



Helen Holenstein
Leiterin Hotellerie



Jasmin Holenstein
Leiterin Sekretariate Standort
Wattwil



Elisabeth Hongler
Leiterin Physiotherapie
Rehaklinik Niederteufen



Arta Llukës
Co-Leiterin Pflege (Speicher)



Anja Makowski
Co-Leiterin OP



Vedran Maravic
Leiter Lagerungspflege



Rahel Meyer
Leiterin Pflegeabteilung
(Speicher)



Nick Müller
Leiter Zentrale Dienste



Nicoleta Nistor
Leiterin OP (Wattwil)



Frank Rogenmoser
Leiter Radiologie Wattwil



Nadine Rohner
Co-Leiterin Pflege
(Niederteufen)



Anina Ruf
Co-Leiterin Pflege (Goldach)



Yvonne Schumann
Marketing & CEO Assistentin



Valeria Sommer
Co-Leiterin Pflege (Goldach)



Burtel Stuppan
Leiter Techn. Dienste



Isabelle Tröger
Leiterin Fakturierung



Belinda Telatin
Co-Leiterin Pflege
(Niederteufen)



Myriam Waldvogel
CEO Assistentin



Tamara Zuberbühler
Leiterin Aufwachraum

A woman with dark hair pulled back, wearing glasses and a light blue polo shirt, is smiling at the camera. She is wearing white gloves and is operating a machine with a blue handle. The background is a blurred industrial setting with bright lights.

«Ich arbeite gerne
in der Berit.»

Malini Jepanesan
Mitarbeiterin Hauswirtschaft

Unsere Ärztinnen und Ärzte



Dr. med. Bernd Armbruster
Facharzt für Anästhesie FMH



Dr. med. Wilma Baensch-Schneider
Fachärztin für Allgemeine Innere Medizin FMH



Dr. med. Giovanni Bassanello
Facharzt für Allgemeine Innere Medizin FMH



Dr. med. Hanspeter Betschart
Chefarzt Berit Sportclinic, SEMS Sportarzt, Facharzt für Allgemeine Innere Medizin, FMH Sonographie des Bewegungsapparates SGUM, Chief Medical Officer Swiss Olympic



PD Dr. med. Patrick Betschart
Facharzt für Urologie FMH, speziell operative Urologie



Dr. med. Florenz K. Beutel
Facharzt für Handchirurgie FMH, Facharzt für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie FMH



Dr. med. Simeun Blagojevic
Allgemeine Innere Medizin FMH



Dr. med. Paul-Michael Bodler
Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates FMH



Prof. Dr. med. Carsten Boos
Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates FMH



Dr. med. univ. Cedric E. Bösch
Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie, Zusatzbezeichnung Handchirurgie (D, Ö), FESSH



Dr. med. Marion Bötschi
Leitende Ärztin Innere Medizin/ Kardiologie FMH



Dr. med. Manuel Brehm
Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Michael Brodbeck

Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates FMH, Facharzt für Handchirurgie FMH



Dr. med. Mario Buss

Facharzt für Anästhesie FMH



Dr. med. Olaf Büttner

Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Samuel Christen

Chefarzt, Facharzt für Handchirurgie FMH, EBHS Facharzt für Kinderchirurgie FMH, Sonographie des Bewegungsapparates SGUM



Dr. med. Heiko Dreeskamp

Facharzt für Neurochirurgie FMH, Fachausweis Swiss Society for Interventional Pain Management SSIPM, Interdisziplinärer Schwerpunkt Wirbelsäulenchirurgie



Dr. med. Konstantin Ebauer

Facharzt für Urologie FMH



Dr. med. Thomas Ebert

Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Quinten Felsch

Stv. Chefarzt Berit Sportclinic, SEMS Sportarzt, Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie FMH



Dr. med. Falk Fiedler

Facharzt für Gastroenterologie



Dr. med. Sandra Frey

Fachärztin für Orthopädie und Traumatologie des Bewegungsapparates FMH



Dr. med. univ. Johannes Fuchs

Leitender Arzt, Facharzt für Handchirurgie FMH, EBHS Facharzt für Orthopädie FMH



Dr. med. Jacqueline Fust

Fachärztin für Orthopädie und Traumatologie FMH, speziell Fusschirurgie



Dr. med. Dr. sc. med. Roman Gähwiler

Facharzt für Innere Medizin FMH, Facharzt für Angiologie FMH, SEMS Sportmedizin, MSc Sportmedizin



Dr. med. Frank Gebhard

Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Stephan Gmeiner

Facharzt für Neurochirurgie FMH



Prof. Dr. Dr. med. Jörg Grünert

Senior Consultant, Facharzt für Handchirurgie, FMH Facharzt für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie



Dr. med. pract. Ardian Hana
Praktischer Arzt Notfall



Dr. med. Christoph Hartog
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Christian Hausmann
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates, FMH



Dr. med. Martin Hefti
Facharzt für Neurochirurgie, Wirbel-
säulenchirurgie & Schmerztherapie
FMH



Dr. med. Carola Heymann
Fachärztin für Anästhesie FMH



Dr. med. Alberto Piller Hoffer
Facharzt für Urologie FMH



Dr. med. Antonin Hoffmann
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie
des Bewegungsapparates, FMH,
Sportmedizin SGSM



Dr. med. Annett Hofmann
Leiterin Notfall/ Chirurgie Wattwil
FA klinische Notfallmedizin (SGNOR)
FMH Chirurgie, spez. Allgemeinchir-
urgie und Traumatologie FA endo-
venöse Laserablation der Stammvenen



Dr. med. Dominik J. Hoigné
Facharzt für Handchirurgie FMH,
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Martin Houweling
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Tobias Hübner
Facharzt für Anästhesie und Intensi-
vmedizin, SGNOR



Dr. med. Thomas Hundt
Facharzt für HNO/Plastische
Operationen



Dr. med. Matthias Jacobi
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie
des Bewegungsapparates, FMH,
Sportmedizin SGSM



Dr. med. Stephan Jakob
Facharzt Neurochirurgie, Wirbel-
säulenchirurgie FMH & Schmerz-
therapie



Dr. med. Domantas Jarasunas
Facharzt für Anästhesie



Dr. med. Lukas Jenni
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Vera Jenni
 Fachärztin für Allgemeine Innere
 Medizin FMH



Dr. med. Michael Jürges
 Leitender Arzt Anästhesie Wattwil,
 Facharzt für Anästhesiologie FMH,
 Schmerzspezialist SPS



Dr. med. Christian Jung
 Facharzt für Orthopädische
 Chirurgie und Traumatologie des
 Bewegungsapparates, FMH
 Fähigkeitsausweis Sonographie des
 Bewegungsapparates, SGUM



Dr. med. Johannes Keel
 Facharzt für Orthopädische
 Chirurgie und Traumatologie des
 Bewegungsapparates FMH



Dipl. med. Sarah Kerler
 Assistenzärztin in Weiterbildung
 zum Facharzttitel Handchirurgie



Dr. med. Christof Kernchen
 Facharzt für Anästhesie und Innere
 Medizin FMH



Dr. med. Nicolas Kesterke
 Facharzt für Orthopädische
 Chirurgie und Traumatologie des
 Bewegungsapparates FMH



Prof. Dr. med. Robert Kilger
 Facharzt für Orthopädische
 Chirurgie und Traumatologie
 des Bewegungsapparates FMH,
 Sportmedizin SGSM



Dr. med. Stefanie Klemm
 Fachärztin für Anästhesie FMH,
 SGNOR



Dr. med. Christoph Knoth
 Facharzt für Orthopädische
 Chirurgie und Traumatologie des
 Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Markus Koster
 Facharzt für Orthopädische
 Chirurgie und Traumatologie
 des Bewegungsapparates FMH,
 Sportmedizin SGSM



**Dr. med. Anastasia
 Dewi Kurniawan**
 Fachärztin Neurochirurgie FMH



Dr. med. Christoph Lampert
 Facharzt für Orthopädische
 Chirurgie und Traumatologie des
 Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Peter Larsson
 Facharzt für Handchirurgie und
 Traumatologie FMH



Dr. med. Roman Lässker
 Leitender Arzt Notfall Wattwil FMH
 Chirurgie Praktischer Arzt FA
 endovenöse Laserablation der
 Stammvenen



PD Dr. med. Friederike Lattig
 Chefärztin Wirbelsäulenchirurgie,
 Fachärztin für Orthopädische Chirurgie
 und Traumatologie des Bewegungsapparates,
 FMH FA Interventionelle Schmerztherapie SSIPM



Dorothee Laufer

Fachärztin für Anästhesiologie FMH,
Notärztin SGNOR



Dr. med. Thomas Leippold

Facharzt für Urologie FMH,
speziell operative Urologie und
Neuro-Urologie



Med. pract. Jan Liebelt

Facharzt für Anästhesiologie FMH
Interventionelle Schmerztherapie
(SSIPM) Schmerzspezialist (SPS)
Präklinischen Notfallmedizin
(SGNOR)



Dipl. Ärztin Inge Liem

Oberärztin Berit Sportclinic, Fach-
ärztin für orthopädische Chirurgie
und Traumatologie des Bewegungs-
apparates



Dr. med. Simon Maier

Facharzt für Orthopädische Chirurgie
und Traumatologie des Bewegungs-
apparates FMH



Dr. med. Jörg Mauch

Facharzt für Radiologie, MHBA



Dr. med. Mark Meier

Facharzt für Urologie FMH, speziell
operative Urologie



Dr. med. Barbara Meyer

Fachärztin für Anästhesie und Innere
Medizin FMH



Dr. med. Michael Michelsen

Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates FMH, Endos-
kopische Wirbelsäulenchirurgie



Dr. med. Andreas Moser

Facharzt für Hals- Nasen-
Ohren-Krankheiten FMH



**Dr. med. et dipl. pharm.
Hiwa Nahid**

Leiter Allgemeine Innere Medizin
Ärztlicher Leiter Rehaklinik, Facharzt
für Allgemeine Innere Medizin FMH,
Eidg. dipl. Apotheker SGUM



Dr. med. Florian Novak

Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Andreas Oswald

Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Christian Paulus

Facharzt für Anästhesie FMH



Dr. med. univ. Claudia Popa

Fachärztin für Physikalische Medizin
und Rehabilitation



Dr. med. Heiko Richter

Facharzt Neurochirurgie FMH, FA
Interventionelle Schmerztherapie,
SSIPM



Dr. med. Philip Riedmüller
Praxisarzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates



Dr. med. Pascal Rippstein
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Asim Rraci
Facharzt für Gastroenterologie



Dr. med. Adam Rybicki
Facharzt für Anästhesie FMH



Dr. med. Raphael Sauter
Facharzt für Urologie FMH,
spez. operative Urologie



**Dr. med. univ.
Rainer Schlichtherle**
Facharzt für Orthopädische Chirurgie
und Traumatologie des Bewegungs-
apparates FMH



**Dr. med. Nicole
Schmelzer-Schmied**
Fachärztin für Handchirurgie FMH,
Fachärztin für Orthopädische Chir-
urgie und Traumatologie des Bewe-
gungsapparates FMH, European
diploma of handsurgery (FESSH)



Dr. med. Dominik Schmid
Facharzt für Plastische, Rekonstruk-
tive und Ästhetische Chirurgie FMH,
EBOPRAS, Facharzt für Chirurgie
FMH



Dr. med. Adrian Schneider
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Roman Schwizer
Facharzt für Neurochirurgie FMH,
Interdisziplinärer Schwerpunkt
Wirbelsäulenchirurgie (SGNC und
SO), FA Interventionelle Schmerz-
therapie SSIPM



Dipl. med. Bujamin Selmani
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates



Dr. med. Jeremia Solenthaler
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates FMH



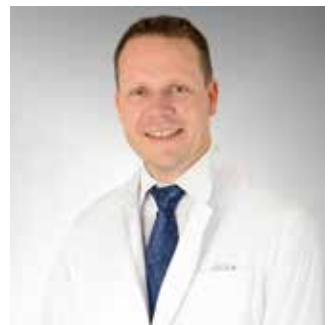
Dr. med. Julian Sonderer
Facharzt für Urologie



Dr. med. Kirsten Stadler
Fachärztin für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie
des Bewegungsapparates FMH,
Manuelle Medizin



Dr. med. univ. Daniel Steurer
Oberarzt Berit Sportclinic, Arzt für
Allgemeinmedizin ÖÄK, Diplom für
Sportmedizin und Notfallmedizin,
Diplom Abdomensonographie,
Bachelorstudium für Sportwissen-
schaft



Dr. med. Alexander Strehl
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Gordian Stutz

Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates FMH



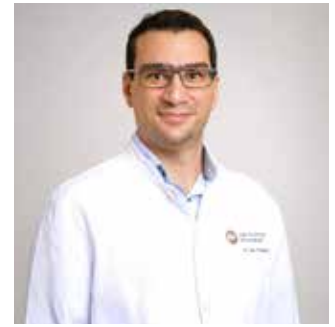
Dr. med. Pascal Tuor

Facharzt für Anästhesie und Intensi-
vmedizin FMH



Dr. med. Robert Vachenauer

Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie
des Bewegungsapparates FMH
Facharzt für Chirurgie FMH



Dr. med. Miscia Vincenti

Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Aleksandra Wareńczuk

Fachärztin für Anästhesie FMH



Dr. med. Ines Wegner

Fachärztin für Anästhesie,
Notfallmedizin (SGNOR)



Dr. med. Pascal Welpé

MSc Anästhesiologie und
Schmerztherapie



Dr. med. Eckhard A. Wengler

Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie des
Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Markus Wiesli

Facharzt für Neurochirurgie FMH,
FA Interventionelle Schmerzthera-
pie SSIPM



FA Bernhard Winkler

Medizinischer Leiter PSA, Psychiater
und Psychotherapeut



Dr. med. Anna Wisst

Fachärztin für Anästhesie FMH



Dr. med. Kinga Wrzak

Fachärztin für Anästhesie FMH



Prof. Dr. med. Efdal Yörük

Facharzt für Augenheilkunde,
Facharzt für spez. Ophthalmochirur-
gie FMH



Dr. med. Angelika Zettl

Fachärztin für Anästhesie

Medizinische Exzellenz und sportliche Leidenschaft

Die Berit Sportclinic vereint unter einem Dach, was im modernen Leistungs- und Freizeitsport unverzichtbar ist: medizinische Kompetenz, moderne Diagnostik und eine ebenso professionelle wie empathische Begleitung zu sportlicher Stärke. Ob nach einer Verletzung, einer Erkrankung oder zur Optimierung der eigenen Form – hier steht man im Zentrum eines Teams, das medizinisches Wissen mit sportlicher Erfahrung verbindet.

Geleitet wird die Sportclinic von Chefarzt Dr. med. Hanspeter Betschart, der als Chief Medical Officer von Swiss Olympic derzeit die Schweizer Athleten auf dem Weg zu den Olympischen Winterspielen 2026 in Cortina d'Ampezzo betreut. Seine Erfahrung aus Spitzensport, Orthopädie und Innerer Medizin bildet das Fundament für eine Betreuung, in der sportliche Realität und medizinische Präzision nahtlos zusammenspielen. «Erfolge und Niederlagen gehören zum Leben jedes Sportlers», sagt er. «Unsere Aufgabe ist es, ihnen den Weg zu ebnen – sei es nach einer Verletzung, zur Prävention oder zur Leistungssteigerung.»

Schnelle Abklärung, klare Empfehlungen

In der sportmedizinischen Sprechstunde werden Beschwerden des Bewegungsapparates ebenso sorgfältig beurteilt wie internistische Probleme, die Sportler belasten können. Die Abklärungen erfolgen rasch und fundiert, unterstützt durch modernste Geräte und ein breites Netzwerk an Partnerkliniken. Ziel ist eine präzise Diagnose mit klaren Empfehlungen – von der Zweitmeinung bis zur umfassenden sportmedizinischen Betreuung.

Zurück zur Stärke

Nach der Diagnose beginnt der Aufbau. Die Sportphysiotherapie verbindet evidenzbasiertes Training mit modernen Therapieformen. Dazu gehören Kraft-, Schnelligkeits- und Ausdauertraining, Return-to-Sport-Testungen,

EMG-Analysen, manuelle Therapie, Dry Needling, Stosswellen- und Lasertherapie oder das AlterG-Anti-Schwerkraft-Laufband.

Jeder Therapieplan wird individuell abgestimmt und begleitet den Sportler Schritt für Schritt zurück in den sicheren Trainingsalltag.


Eine oft unterschätzte Dimension des Sports

Die sportorientierte Angiologie der Berit Sportclinic befasst sich mit Erkrankungen der Arterien, Venen und Lymphgefäße – ein Bereich, der im Sport häufig vernachlässigt wird. Von Blutfett-Sprechstunden über Herz-Kreislauf-Risikoprofile bis zur Abklärung belastungsabhängiger Bein- und Armschmerzen: Die Gefässmedizin ermöglicht es Sportlern, trotz bestehenden Risiken sicher und sinnvoll aktiv zu bleiben.

Die Wissenschaft hinter dem Erfolg

Für Athleten, die ihr Training gezielt steuern möchten, bietet die Leistungsdiagnostik alle relevanten Messungen: Sprung- und isokinetische Krafttests, Rumpfkraftanalysen, Laktatstufentests, Spiroergometrie und Körperzusammensetzungsanalysen.

Ergänzend steht eine professionelle Trainingsbegleitung in Zusammenarbeit mit dem Berit Sportslab zur Verfügung, die sowohl Einsteigern als auch Profis eine massgeschneiderte Weiterentwicklung ermöglicht.

A portrait of a man with short brown hair, blue eyes, and a light beard, smiling. He is wearing a dark blue polo shirt. The background is a plain, light-colored wall.

«Sportmedizin auf höchstem
Niveau – für alle. Das ist
unser Versprechen.»

Dr. med. Hanspeter Betschart
Chefarzt Berit Sportclinic,
Chief Medical Officer Swiss Olympic

Wie das Berit Sportslab Training neu definiert

Das Berit Sportslab in St.Gallen versteht sich als modernes Leistungszentrum, das Training, Diagnostik und Regeneration nahtlos verbindet. Leiter Sebastian Boxleitner und Head of Performance Anja Junker begleiten Athleten aller Leistungsstufen ganzheitlich. Die beiden folgen demselben Grundgedanken: Fortschritt entsteht dort, wo moderne Sportwissenschaft auf Erfahrung, Menschlichkeit und Interdisziplinarität trifft.



Berit Sportslab in St.Gallen

Für Boxleitner ist entscheidend, dass im Sportslab niemand isoliert betrachtet wird. Er sagt: «Wir sehen den Athleten nicht isoliert im Training, sondern im gesamten Kontext seiner Leistungsfähigkeit, Gesundheit und Erholung.» Die Verbindung zwischen Sportslab, Berit Klinik und Berit Sportclinic mache die Einrichtung zu einem Zentrum, das in der Schweiz einzigartig sei. Durch kurze Wege und klare Kommunikation greife alles ineinander, von der Leistungsdiagnostik über die Trainingssteuerung bis hin zur Therapie und Reha.

Auch Junker beschreibt diese Struktur als wesentlichen Teil des Erfolgs. Sie erklärt: «Wir arbeiten interdisziplinär, besprechen Ergebnisse gemeinsam und entwickeln den optimalen Plan, abgestimmt auf Ziele, Voraussetzungen und die konkrete sportliche Situation.» Ärzte, Sportphysiotherapeuten, Athletiktrainer und Sportwissenschaftler tauschen sich täglich aus und sorgen dafür, dass die Erkenntnisse aus Diagnostik und Training unmittelbar umgesetzt werden können.

Innovation als Haltung

Innovation bedeutet für beide nicht nur Hightech. Boxleitner formuliert es so: «Wir machen keinen Unterschied zwischen einem Profi, einem Freizeitsportler oder jemandem, der einfach gesünder durch den Alltag gehen möchte. Jeder wird mit derselben Sorgfalt und Expertise betreut.» Moderne Systeme seien wichtig, doch entscheidend sei die Haltung der Menschen im Team. Technik solle nie Selbstzweck sein, sondern ein Werkzeug, das die Arbeit präziser macht.

Junker sieht das ähnlich. Für sie beginnt Innovation im Denken, nicht im Gerät: «Innovation im Performance-Training heisst für mich, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse gezielt und individuell einzusetzen, damit Athleten bestmöglich unterstützt und der Trainingsprozess nachhaltig verbessert wird.» Daten helfen, Muster zu erkennen, doch der Umgang damit müsse stets den Menschen ins Zentrum stellen.

Der Mensch im Mittelpunkt

Trotz technischer Möglichkeiten bleibt für beide klar, dass Training ein menschlicher Prozess ist. Anja Junker sagt: «Ich nutze Daten fast täglich, weil sie objektive Informationen liefern. Aber Erfahrung, Intuition und persönlicher Kontakt sind durch nichts zu ersetzen.» Gerade mentale Faktoren, Tagesform oder die Art, wie ein Athlet Belastungen verarbeitet, lassen sich nicht allein über Kennzahlen erfassen.

Sebastian Boxleitner sagt es so: «Zahlen liefern Hinweise, aber sie erzählen nie die ganze



Anja Junker (rechts)

Geschichte.» Wenn eine Übung laut Daten zwar optimal sei, für den Athleten aber nicht passe, müsse eine andere Lösung her. «Daten sind unser Navigationssystem, aber das Steuer bleibt in der Hand des Trainers und des Athleten.»

Präzise Diagnostik und moderne Systeme

Beide Fachpersonen betonen die Bedeutung von objektiven Messinstrumenten. Im Sports-lab stehen Bewegungstracking, Stoffwechselanalysen, Kraftmessplatten oder isokinetische Systeme zur Verfügung. Junker erklärt: «Mit diesen Daten erkennen wir Schwachstellen oder Asymmetrien und können Trainingspläne exakt anpassen. Messbarkeit ist ein Motor für Motivation.» Athleten reagieren oft positiv darauf, wenn Fortschritte sichtbar werden und Entscheidungen nachvollziehbar sind.

Boxleitner ergänzt diesen Gedanken mit einem Blick auf die Entwicklung moderner Trainingssteuerung. Das klassische Schema von starren Wiederholungszahlen sei Vergangenheit. «Wir arbeiten mit individuellen Belastungsprofilen, die Training und Reha in Echtzeit an die Tagesform anpassen.» Da-

durch werde Training nicht nur zielgerichteter, sondern auch nachhaltiger.

Interdisziplinarität als täglicher Prozess

Im Sportslab ist Interdisziplinarität keine theoretische Idee, sondern gelebter Alltag. Boxleitner beschreibt die Zusammenarbeit so: «Der Austausch findet täglich statt, über einzelne Athleten, neue Trainingsmethoden oder experimentelle Ansätze. Manchmal entstehen spontane Ideen, die wir sofort testen.» Diese Dynamik erzeuge ein Umfeld, in dem das Team kontinuierlich lerne und sich weiterentwickle.

Für Junker ist genau dieser Austausch entscheidend. «Digitale Tools strukturieren Informationen, ersetzen aber nicht das Gespräch. Nur wer sich austauscht, versteht den Men-

«Erfahrung, Intuition und persönlicher Kontakt sind durch nichts zu ersetzen.»

«Wir zeigen, dass Weltklasse-Training kein Privileg für Spitzensportler ist.»

schen hinter den Daten.» Die verschiedenen Perspektiven von Ärzten, Physiotherapeuten, Sportwissenschaftlern und Trainern führten zu besseren Entscheidungen und einem besseren Transfer von Diagnostik in den Trainingsalltag.

Training zwischen Wissenschaft und Praxis

Beide haben Erfahrung im Spitzensport, doch sie nutzen diese nicht, um eine elitäre Trainingskultur zu etablieren. Boxleitner sagt: «Jeder, der bei uns trainiert, profitiert vom Wissen aus dem Profisport, egal ob er für eine Weltmeisterschaft trainiert oder einfach fitter werden möchte.» Die Kunst bestehe darin, Methoden aus High-Performance-

Umfeldern sinnvoll zu adaptieren, ohne sie blind zu kopieren. Was in anderen Ländern oder Systemen funktioniert, müsse nicht zwingend zur Ostschweiz passen.

Junker erinnert sich an ein Beispiel, das zeigt, dass Innovation auch scheitern kann: «Wir haben einmal versucht, ein zyklusbasiertes Trainingssystem einzuführen. Die Idee war interessant, aber die Umsetzung im Alltag war zu komplex.» Ihr Fazit: Systeme müssten verständlich, intuitiv und praxistauglich sein, sonst würden sie nicht genutzt.

Die Rolle von künstlicher Intelligenz

Sowohl Sebastian Boxleitner als auch Anja Junker sehen grosses Potenzial in KI, allerdings ohne überzogene Erwartungen. Boxleitner sagt: «KI hilft uns, Daten schneller zu analysieren, sodass wir mehr Zeit fürs Coaching haben. Sie ersetzt aber keinen Coach. Entscheidungen treffen immer noch Menschen.» Er sieht KI als Werkzeug, das Prozesse unterstützt und dem Trainer mehr Raum für die eigentliche Arbeit gibt.

Sebastian Boxleitner leitet das Berit Sports Lab



Junker ergänzt: «KI kann Daten schneller auswerten oder Trainingspläne vorschlagen. Aber sie ersetzt nicht Erfahrung oder Einfühlungsvermögen.» Auch hier bleibe der Mensch im Zentrum. Die Rolle des Trainers werde sich verändern, aber nicht verschwinden.

Person als Athlet betrachtet wird, unabhängig vom Ausgangsniveau.

Gemeinsamer Blick in die Zukunft

Für die nächsten Jahre verfolgen die zwei einen eindeutigen Weg. Boxleitner sagt: «Wir wollen zeigen, dass Spitzenleistung und Alltagstauglichkeit zusammenpassen.» Das Sportslab soll neue Massstäbe für Trainingssteuerung und Regeneration setzen. «Wenn sich die Trainingskultur messbar weiterentwickelt, ist ein zentrales Ziel erreicht.»

Junker formuliert ihren Anspruch so: «Technologie und Menschlichkeit sollen künftig noch stärker zusammenspielen. Wenn wir Athleten noch individueller begleiten können, entsteht echte Leistungsentwicklung.» Für beide liegt die Zukunft in einer Trainingssteuerung, die Tagesform, Motivation und Belastbarkeit automatisch berücksichtigt und dennoch auf menschliche Urteilsfähigkeit angewiesen bleibt.

Vom Profisport in die Breite

Ein wichtiges Element im Sportslab ist die Übertragung von Spitzenwissen auf alle Leistungsstufen. Junker beschreibt dies als zentralen Auftrag: «Unser Ziel ist immer, Sportler aller Leistungsstufen besser zu machen, schneller, stärker, effizienter und selbstbewusster.» Dabei spiele Motivation eine wichtige Rolle, etwa durch sichtbar gemachte Fortschritte oder transparente Trainingsplanung.

Boxleitner formuliert seinen Anspruch so: «Wir wollen zeigen, dass Weltklasse-Training kein Privileg für Spitzensportler ist.» Dieses Selbstverständnis erklärt, weshalb sich das Sportslab als Ort positioniert, an dem jede

Wir gratulieren der Berit Klinik



Annatina Lippuner, Ringerin

«Die Berit Klinik ist für mich weit mehr als ein Ort medizinischer Betreuung – sie ist mein verlässlicher Partner auf dem Weg zu den Olympischen Spielen 2028. Nach meiner Kreuzbandoperation im Mai 2025 wurde ich hier mit grösster Professionalität, Empathie und Herzlichkeit begleitet. Diese Unterstützung hat mir Mut und Zuversicht gegeben. Es erfüllt mich mit grosser Dankbarkeit, einen so starken Partner an meiner Seite zu wissen. Zum 50-Jahr-Jubiläum wünsche ich der Berit Klinik weiterhin Erfolg, Gesundheit und die Kraft, viele weitere Wege zu begleiten und zu prägen.»



Rolf Köpfl, Mannschaftsverantwortlicher und Captain, Rolling Rebels RCSG

«Seit fünf Jahrzehnten steht die Berit Klinik für Kompetenz, Authentizität und Herzlichkeit. Mit grossem Engagement und viel Herzblut geführt, fühlt man sich dort stets bestens aufgehoben. Die Klinik hat sich den Bedürfnissen und Innovationen der Zeit angepasst und ist für unsere Region von unschätzbarem Wert. Wir, die Rolling Rebels, schätzen die verlässliche Zusammenarbeit und sind stolz, die Berit Klinik als Medical Partner an unserer Seite zu wissen. Zum 50-Jahr-Jubiläum gratulieren wir herzlich und wünschen weiterhin viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.»

Neuigkeiten aus der Wirbelsäulenchirurgie

Kaum ein medizinisches Fachgebiet entwickelt sich so dynamisch wie die Wirbelsäulenchirurgie. Neue Operationsverfahren, digitale Navigation und minimalinvasive Techniken machen Eingriffe heute sicherer, schonender und präziser als je zuvor. In der Berit Klinik in Speicher setzen Dr. med. univ. Rainer Schlichtherle, Facharzt für Orthopädie und Traumatologie des Bewegungsapparates FMH, und Dr. med. Roman Schwizer, Facharzt für Neurochirurgie FMH, auf modernste Technologien und auf das, was keine Maschine ersetzen kann: Erfahrung, Teamarbeit und Vertrauen.

Die Wirbelsäulenchirurgie hat in den vergangenen Jahren enorme Fortschritte gemacht. Besonders die intraoperative 3D-Bildgebung, die Navigation und minimalinvasive Operationstechniken haben die Behandlung revolutioniert. «Dank dieser Technologien können wir Eingriffe heute deutlich präziser, sicherer, schonender und schneller durchführen», erklärt Dr. Schlichtherle. Die Kontrolle der Schraubenlage in Echtzeit, moderne Instrumente und Implantate haben vor allem Versteifungsoperationen deutlich weniger belastend gemacht. Das Resultat: weniger Schmerzen, kürzere Spitalaufenthalte und eine raschere Rückkehr in den Alltag.

Weniger körperliche und psychische Belastungen

In der Berit Klinik führt das eingespielte Wirbelsäulenteam der Orthopädie Rosenberg inzwischen sämtliche Versteifungsoperationen an der Lendenwirbelsäule minimalinvasiv und navigiert durch – ein grosser Fortschritt für Patienten.

Viele Menschen haben grossen Respekt vor Rückenoperationen, doch moderne Technologien haben die Sicherheit massiv erhöht. «Wir sehen schon vor dem Setzen einer Schraube exakt, wo wir uns im Körper befinden», sagt Dr. Schwizer. «So können wir millimetergenau arbeiten und das Risiko für Nervenverletzungen oder Fehlpositionen stark reduzieren.» Navigation, 3D-Bildgebung und minimalinvasive Techniken ermöglichen Eingriffe, die körperlich wie psychisch weniger

belasten. Hinzu kommt die hohe Qualifikation der Wirbelsäulenchirurgen in der Schweiz mit einer fundierten langen Ausbildung und regelmässigen Fortbildungen.

Technologie mit Verantwortung

Robotik ist in der Orthopädie bereits etabliert, an der Wirbelsäule aber noch im Aufbau. «Die Navigation ist für uns derzeit die verlässlichste technische Unterstützung», so Schlichtherle. «Wir planen die Schraubenlage virtuell im Operationssaal, und die Instrumente folgen dieser Bahn exakt.» Dadurch werden höchste Präzision und Sicherheit erreicht – auch bei komplexen Fehlstellungen oder bereits operierten Wirbelsäulen. Das Team operiert stets gemeinsam, weil zwei erfahrene Operateure die besten Ergebnisse gewährleisten. «Technik kann viel, aber sie ersetzt nie das Urteil und die Verantwortung des Chirurgen. Wir geben für jeden Patienten 200 Prozent», betont Schwizer.

Minimalinvasive Verfahren schonen das Gewebe erheblich. Über kleine Zugänge durch die Muskulatur wird mit speziellen Retraktoren operiert, wodurch Verletzungen minimiert werden. «Die Patienten haben weniger Schmerzen, brauchen weniger Schmerzmittel, sind früher mobil und schneller wieder im Alltag», sagt Schlichtherle. Das Operationsziel – Stabilität und Entlastung – bleibt dabei gleich, nur der Weg dorthin ist für den Körper wesentlich schonender.



Dr. med. univ. Rainer Schlichtherle



Dr. med. Roman Schwizer

Konservative Wege ausschöpfen, bevor operiert wird

Nicht immer ist eine Operation nötig. In vielen Fällen lassen sich Schmerzen zunächst mit gezielten, interventionellen Therapien behandeln. Dazu gehören Infiltrationen an Nervenwurzeln, Facettengelenken oder dem Iliosakralgelenk. Diese Methoden lindern Beschwerden, ohne sofort operieren zu müssen. «Wenn aber neurologische Ausfälle auftreten, eine starke Einengung der Nerven oder eine Instabilität nachgewiesen wird, bleibt oft nur der operative Weg», erklärt Schwizer. Entscheidend sei immer die sorgfältige Abwägung der individuellen Situation. Ein grosser Vorteil der Berit Klinik liegt in der engen interdisziplinären Zusammenarbeit. Orthopädie und Neurochirurgie arbeiten hier Hand in Hand. «Orthopädische Erfahrung und neurochirurgische Präzision ergänzen sich perfekt», sagt Schlichtherle. Das Team kann komplexe Eingriffe – etwa bei Deformitäten oder Revisionen – gemeinsam planen und durchführen. Patienten profitieren von einer Betreuung aus einer Hand: von der Diagnose über die Operation bis zur Nachsorge. «Wir arbeiten seit Jahren eingespielt zusammen, auch charakterlich harmonisch. Dieses Vertrauen ist entscheidend für Qualität und Sicherheit», so Schwizer.

Früh handeln, richtig behandeln

Rückenschmerzen gehören zu den häufigsten Beschwerden überhaupt. Meist verschwinden sie nach wenigen Tagen von selbst. «Wenn Schmerzen jedoch länger anhalten, ausstrahlen, Taubheitsgefühle oder Schwäche auftreten, ist eine ärztliche Abklärung wichtig», rät Rainer Schlichtherle. Frühzeitige Diagnosen ermöglichen eine gezielte, schonende Behandlung und verhindern Folgeschäden. Digitale Bildgebung, 3D-Modelle und Navigationssysteme gehören heute zum Alltag im Operationssaal. Sie erhöhen die Präzision und machen Eingriffe planbarer. Dennoch bleibt der Mensch im Zentrum. «Technologie ist unser Werkzeug – aber das Gespür, die Erfahrung und das Verständnis für Anatomie und Gewebe bleiben unersetzlich», sagt Roman Schwizer. Auch die Kommunikation mit dem Patienten und das Vertrauen vor und nach der Operation seien entscheidend für den Behandlungserfolg.

Kurzstationär und schonend

Dank minimalinvasiver Techniken können viele Eingriffe heute kurzstationär durchgeführt werden. Dazu gehören mikrochirurgische Dekompressionen, minimalinvasive Versteifungs-



Dr. R. Schwizer (re.) und Dr. R. Schlichtherle (li.) beim Setzen der navigierten Schrauben

«Gespür, Erfahrung und Verständnis für Anatomie und Gewebe bleiben unersetzlich.»


operationen, Bandscheibenoperationen an der Halswirbelsäule und Zementierungen bei Wirbelkörperbrüchen. «Unsere Patienten profitieren von geringerer Belastung, schnellerer Erholung und einem niedrigeren Infektionsrisiko», sagt Schlichtherle.

Rein ambulante Eingriffe seien an der Wirbelsäule allerdings nicht sinnvoll. «Nach einer Wirbelsäulenoperation in Vollnarkose sollte jeder Patient ein bis zwei Nächte im Spital verbringen dürfen und selbst entscheiden, wann er sich bereit für die Rückkehr nach Hause fühlt. Diese Erholungszeit ist medizinisch wichtig – und Ausdruck von Menschlichkeit.»

Was bringt die Zukunft?

Die Zukunft der Wirbelsäulenchirurgie liegt in der Verbindung von Hightech und Erfahrung. Robotik, erweiterte Realität (AR) und künstliche Intelligenz werden Planung, Präzision und Nachsorge weiter verbessern. «Eingriffe werden noch sicherer, individueller und besser vorhersagbar», sagt Schwizer. So lassen sich Therapien künftig exakter auf die Anatomie und Biologie jedes einzelnen Patienten abstimmen. Gleichzeitig wächst das Interesse an bewegungserhaltenden Verfahren, die Pathologien an der Wirbelsäule adressieren, ohne diese zu versteifen. «Das wird ein spannendes Feld der nächsten Jahre», ergänzt Schlichtherle.

In der Berit Klinik verbinden sich technologische Innovation, ärztliche Erfahrung und Empathie zu einem einzigartigen Behandlungskonzept. «Am Ende zählen nicht nur Schrauben, Schnitte und Systeme», sagt Schwizer. «Entscheidend ist, dass sich der Patient sicher, verstanden und gut aufgehoben fühlt. Genau das ist unser Ziel – bei jedem Eingriff.»

A man with short brown hair and a light beard is sitting in the driver's seat of a white car. He is wearing a dark blue zip-up jacket over a light blue polo shirt. He is looking towards the camera with a slight smile. The car's interior and the open door are visible.

«Ich bin sicher und
zuverlässig mit unseren
Patienten unterwegs.»

Anton Gjonaj

Mitarbeiter Technischer Dienst

Wie Roboter Operateure unterstützen

Die Berit Klinik setzt seit 2024 auf robotergestützte Kniechirurgie und nimmt damit eine Vorreiterrolle in der Schweiz ein. Mit zwei VELYS™-Roboter-assistierten Systemen und Hunderten erfolgreich durchgeführten Eingriffen hebt sie damit Präzision, Sicherheit und Patientenversorgung auf ein neues Niveau.

Die Berit Klinik setzt seit anderthalb Jahren das Roboter-assistierte System VELYS™ von Johnson & Johnson/DePuy Synthes bei Kniegelenkersatz-Operationen ein: Nach intensiven Schulungen, Zertifizierungen und umfassender Vorbereitung operierte Dr. med. Christoph Knoth von der Orthopädie Rosenberg am 25. April 2024 auf der Voegelinsegg erstmals mit dem VELYS™-System.

Ein besonderes Highlight stellte auch die erste unikondyläre Kniegelenksoperation in der Ostschweiz dar, die ebenfalls mit dem VELYS™-System in der Berit Klinik durchgeführt wurde: Unter der Leitung von Dr. med. Simon Maier gelang dieser Eingriff am 25. Oktober 2025, wiederum in enger Zusammenarbeit mit der

Orthopädie Rosenberg. Teilprothesen kommen bei fortgeschrittener Arthrose der inneren Gelenksfläche zum Einsatz, vorausgesetzt, die übrigen Anteile des Kniegelenks sind in gutem Zustand. Ziel ist es, eine schmerzfreie Funktion wiederherzustellen. Die Berit Klinik ist stolz darauf, diese innovative Methode erfolgreich eingeführt zu haben und damit eine regionale Vorreiterrolle einzunehmen.

Vom 3D-Modell zum Kniegelenk

Das VELYS™-System verbindet die Expertise der Operateure mit modernster Technologie. Es handelt sich um ein CT-freies Verfahren, das die chirurgische Präzision erhöht und die individuelle Anatomie jedes Patienten berücksichtigt. Die Klinik war die erste in der Schweiz und die zweite in Europa, die über zwei VELYS™-Systeme verfügte. Mittlerweile gehören robotergestützte Eingriffe zum klinischen Alltag, und mehrere hundert Operationen wurden bereits erfolgreich durchgeführt. Im Operationssaal entsteht zunächst ein 3D-Modell des Kniegelenkes. Dafür wird nach der Exposition des Gelenks die Oberfläche erfasst und unter Einbezug der Beinachse sowie des Bandapparates digital abgebildet. Anschliessend plant der Operateur sämtliche Schritte am Bildschirm. Das System simuliert das zu erwartende Ergebnis, bevor die eigentliche Präparation des Knochens beginnt.

Die Sägeschnitte werden vom Operateur gemeinsam mit dem Roboterarm durchgeführt. Eine Hochgeschwindigkeitskamera, dreidimensionale Beweglichkeit und optische Reflektoren gewährleisten eine Echtzeitan-



Dr. med. Paul-Michael Bodler



**Dr. med.
Paul-Michael Bodler**
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie
des Bewegungsapparates FMH



Dr. med. Simon Maier
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie
des Bewegungsapparates,
FMH



Dr. med. Christoph Knoth
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie
des Bewegungsapparates
FMH

«Das VELYS™-System verbindet die Expertise der Operateure mit modernster Technologie.»



Dr. med. Adrian Schneider
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie
des Bewegungsapparates
FMH



Dr. med. Johannes Keel
Facharzt für Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie
des Bewegungsapparates
FMH

passung der Resektionsebene. Dies führt zu einer präzisen, konsistenten Durchführung der geplanten Schritte und erlaubt eine optimale Individualisierung der Prothese. Die bisherigen Daten zeigen, dass die Heilungszeit verkürzt und das funktionelle Ergebnis verbessert werden kann.

Optimale Platzierung, schnellere Rehabilitation

Knieprothesen werden ausschliesslich von Chirurgen mit langjähriger Expertise eingesetzt; nicht jeder Operateur arbeitet mit dem VELYS™-System. Eine gründliche Schulung ist Pflicht: Das VELYS™-System erfordert ein detailliertes Ausbildungsprogramm, das mit Zertifizierung abgeschlossen wird. Auch das OP-Personal wurde umfassend ausgebildet. Der Einsatz des VELYS™-Systems ist bisher ausschliesslich für Knieprothesen vorgesehen. Ob ein Patient mit Robotik operiert wird,

entscheidet der verantwortliche Operateur im persönlichen Gespräch. Die Vorteile sind jedoch eindeutig: Die Prothese lässt sich anhand der individuellen Anatomie optimal platzieren. Aufwendige bildgebende Verfahren wie MRI oder CT sind im Vorfeld nicht nötig. Zudem zeigen Nachuntersuchungen, dass die Rehabilitation häufig schneller verläuft, Bewegungsumfänge früher erreicht werden und Patienten sehr zufrieden sind. Ergänzend wurde das Schmerzmanagement bei Knieprothesen optimiert.

Die Berit Klinik sieht im VELYS™-System einen wichtigen Baustein für die Zukunft der orthopädischen Versorgung. Die Verbindung von chirurgischer Erfahrung und modernster Robotik eröffne neue Möglichkeiten für Präzision, Sicherheit und Ergebnisse, sagt Peder Koch. Die Investition sei eine zukunftsgerichtete Entscheidung zum Wohle der Patienten und zur Stärkung der medizinischen Qualität in der Region.

Von der Kurklinik zur führenden Gesundheitsgruppe

Aus der Gründung als kleine Kurklinik in Niederteufen ist eine Klinikgruppe mit sieben Standorten, medizinischer Spezialisierung und hochmoderner Infrastruktur geworden. Über fünf Jahrzehnte hinweg prägen Mut zu Neuem, medizinische Qualität, technologische Entwicklung und eine klare Positionierung das Unternehmen.

Die Geschichte der Berit Klinik beginnt im Jahr 1975, als Dr. med. Otto Bernhardsgrütter in Niederteufen eine Kurklinik eröffnete – eine beeindruckende unternehmerische Leistung für die damalige Zeit, insbesondere als Einzelarzt. Dieser mutige Schritt markierte den Beginn einer einzigartigen Verbindung von medizinischer Behandlung, Rehabilitation und Wohlbefinden.

1988 erfolgt die Übernahme durch die deutsche Paracelsus-Klinik-Gruppe. Diese wandelt die Kurklinik in eine Akut- und Rehabilitationsklinik um. In den folgenden Jahren werden sowohl die Gebäude als auch die Prozesse kontinuierlich optimiert, um den steigenden Anforderungen an die medizinische Versorgung gerecht zu werden.

Neubeginn auf der Voegelinsegg

2008 übernimmt der heutige CEO und Delegierte des Verwaltungsrates Peder Koch die Geschicke der Berit Klinik. Damit beginnt eine neue Ära: Die von Peder Koch neu definierte Strategie ist bis heute Grundlage für den Erfolg der Unternehmensgruppe. Dank der erfolgreichen Neuausrichtung konnte Berit expandieren, und der Erfolg ermöglichte die Realisierung eines Neubaus, der auf dem historischen Gelände der Voegelinsegg in Speicher geplant und umgesetzt wurde. Innerhalb von 18 Monaten nach dem Spatenstich wurde am 1. März 2016 die erste Operation durch Prof. Dr. med. André Gächter planmässig durchgeführt.

Pflege-Team von 2014





Eröffnung der Berit Klinik in Speicher (2018)

Das moderne Gebäude steht sinnbildlich für den Wandel: klare Linien, helle Räume, kurze Wege und eine Infrastruktur, die den Komfort eines Hotels mit der Präzision einer Hightech-Klinik verbindet. Zusammen mit einem wunderbaren Team konnten die strategischen Ziele umgesetzt werden.

Expansion und neue Impulse

Nach Bezug des Neubaus wurde der Standort Niederteufen kernsaniert und 2018 als Reha- und Kurklinik wiedereröffnet. Damit entstanden zwei sich ergänzende Standorte: Speicher als Zentrum für operative Medizin, Niederteufen als Kompetenzzentrum für Rehabilitation. Die Klinik war somit die erste in der Schweiz, die einen Leistungsauftrag für Akutmedizin und Rehabilitation im Bereich der Orthopädie- und Wirbelsäulenchirurgie erhielt. Ebenfalls 2018 erfolgt der Eigentümerwechsel zur Porterhouse Group AG mit Sitz in Luzern.

2019 wird die Berit Klinik für den «Klinik Award» nominiert – eine Anerkennung für innovative Klinikführung, patientenorientierte Prozesse und hohe Qualität in der medizinischen Betreuung.

Wachstum am Bodensee und im Toggenburg

Im Herbst 2021 kauft die Berit Klinik die Immobilie der seit zwei Jahren geschlossenen Privatklinik St.Georg in Goldach. Nach dem

«2008 übernimmt Peder Koch die Geschicke der Berit Klinik.»

Erwerb entsteht dort in den folgenden Jahren ein modernes medizinisches Zentrum mit Schwerpunkten in der Handchirurgie und peripheren Nerven Chirurgie, plastischen Chirurgie, Ophthalmologie, Orthopädie, Nasenchirurgie sowie einem Zentrum für Magen-Darm-Erkrankungen. Im Sommer 2022 wurde die Klinik dann der Öffentlichkeit präsentiert.

Der nächste Schritt führte die Berit Klinik in das Toggenburg: Seit April 2022 betreibt die Berit Klinik das Gesundheits- und Notfallzentrum (GNZ) in Wattwil und stellt dafür die notwendige Infrastruktur bereit. Dazu zählen das Notfallzentrum, das stationäre Angebot der Alkoholkurzzeittherapie, eine ambulante Tagesklinik sowie weitere Sprechstunden.

Die Berit Klinik unterstützt die ansässigen Hausärzte bei der medizinischen Versorgung in der Region und sichert damit langfristig die Grundversorgung. Im Sommer 2025 wird das erweiterte Gesundheits- und Notfallzentrum Wattwil mit einem Tag der offenen Tür der Bevölkerung vorgestellt. Damit wird das bei der Informationsveranstaltung im Dezember 2021 von Peder Koch angekündigte Gesundheitszentrum mit einer Vielzahl von Anbietern aus dem Gesundheitswesen fertiggestellt.

Ebenfalls im Jahr 2022 wird die Berit Sportclinic in Speicher eröffnet. Mit Hanspeter Betschart als Chefarzt und Chief Medical



Peder Koch und Hanspeter Betschart bei der Eröffnung der Berit Sportclinic in Speicher (2022)

Officer von Swiss Olympic wird der Grundstein für eine erfolgreiche Sportmedizin gelegt. Die Berit Sportclinic ist auch in Arbon und Heerbrugg vertreten. Im Sommer 2025 wurde das Leistungszentrum Berit Sportslab in St.Gallen eröffnet. Ein wichtiger Schritt, der bereits Teil der Strategie bei der Gründung der Berit Sportclinic war. Die enge Anbindung an die medizinischen Fachbereiche der Berit Sportclinic ermöglicht es hier, sportliches Training, Gesundheitskompetenz und präventive Gesundheitsförderung miteinander zu verbinden.

Innovationen und Qualität als Leitlinien

Seit 2024 setzt Berit auf roboterunterstützte Operationsverfahren und integriert moderns-

te Technologien in den klinischen Alltag. Der Einsatz solcher Systeme steht für eine konsequente Qualitätsstrategie, die Präzision, Sicherheit und Effizienz vereint. Die Berit Klinik ist die erste Klinik in der Schweiz, die zwei VELYS™-Robotersysteme im Einsatz hat. Seit 2024 setzt sie diese bei Kniegelenkersatzoperationen und mittlerweile auch bei Teilprothesen ein. Hier werden die Expertise und die jahrelange Erfahrung des Operators mit modernster Technologie verbunden. Neben der Implantation von Kniegelenken kommt auch bei wirbelsäulenchirurgischen Eingriffen ein Navigationssystem zum Einsatz. Berit legt in allen Häusern besonderen Wert auf Menschlichkeit und reibungslose Abläufe. Fachliche Kompetenz bildet ebenso ein tragendes Fundament wie standardisierte Prozesse und eine Infrastruktur, die höchste medizinische Exzellenz gewährleistet. Eine herzliche Atmosphäre prägt jedes Haus, in dem der Mensch stets im Mittelpunkt steht – sei es als Patient, Gast oder Partner.

Jubiläum mit Zukunft

Pünktlich zum Jubiläum im Jahr 2025 präsentiert sich Berit mit einem neuen Markenauftritt sowie einem modernen Corporate Design. Eine Gondel der Säntisbahn ist im Sommer 2025 im Berit Design unterwegs, und ab 2026 übernimmt die Klinik für acht Jahre die Namenspartnerschaft des Stadions des FC St.Gallen 1879.

Die Meilensteine

1975	Gründung der Berit Klinik in Niederteufen durch Dr. med. Otto Bernhardsgrütter
1977	Erste Operationen – Beginn der chirurgischen Tätigkeit
1988	Übernahme durch die Paracelsus-Gruppe, umfassende Modernisierung
2000–2001	Erweiterung um neue OP-Säle, Physiotherapie und Hotellerie-Bereich
2008	Peder Koch wird CEO und Delegierter des Verwaltungsrates
2014–2016	Neubau und Eröffnung des Standorts Speicher
2017–2018	Renovation und Wiedereröffnung Standort Niederteufen als Reha- und Kurklinik
2018	Übernahme durch die Porterhouse Group AG
2019	Nomination für den Klinik Award
2020/2021	Übernahme der Klinik St.Georg in Goldach
2022	Übernahme des Standorts Wattwil; Start der Berit Sportclinic und Eröffnung der Berit Klinik in Goldach
2024	Einführung roboterassistierter Chirurgie in Speicher
2025	50 Jahre Berit Klinik, neuer Markenauftritt, Eröffnung Berit Sportslab, Namenspartnerschaft mit dem FC-St.Gallen-Stadion ab 2026

Wir gratulieren der Berit Klinik



Stefan Bokor

CEO/Inhaber Tennis Academy Falkenstein AG

«Mit grossem Stolz dürfen wir die Berit Klinik seit über acht Jahren nicht nur als Medical Partner, sondern auch als Freundin bezeichnen. Wir haben ihren beeindruckenden Weg von Teufen nach Speicher und weit darüber hinaus miterlebt. Was Peder Koch und sein Team in dieser Zeit aufgebaut haben, verdient höchsten Respekt. Die Berit Klinik ist heute tief in der Region verwurzelt und steht für Kompetenz, Herzlichkeit und Verlässlichkeit – Werte, die uns sehr verbinden. Zum 50-Jahr-Jubiläum wünsche ich euch weiterhin viel Erfolg, inspirierende Projekte und viele unvergessliche Momente.»



Dominik Gemperli, Gemeindepräsident Goldach

«Die Übernahme der Klinik St.Georg in Goldach durch die Berit Klinik stellte sich als Glücksfall heraus. Die Gesundheitsversorgung der Region am Bodensee wurde mit diesem Standortentscheid nachhaltig verbessert und mit wertvollen Angeboten ergänzt. Wir sind in diesem Sinne sehr froh, dass die Gemeinde Goldach ein Standort der Unternehmensgruppe ist. Von dem Angebot profitiert die ganze Region am Bodensee. Zum Jubiläum wünschen wir der Berit Klinik weiterhin gutes Gelingen und natürlich viel Erfolg.»



Maurice Weber, Präsident FC Wil 1900

«Die Berit Klinik ist für den FC Wil 1900 als Medical Partner ein verlässlicher Begleiter, auf den wir seit Jahren zählen dürfen. Dank ihr wissen wir unsere Spielerinnen und Spieler in besten Händen – kompetent, menschlich und mit beeindruckender Leidenschaft für Bewegung und Gesundheit. Was uns verbindet, ist die gemeinsame Haltung: Engagement, Präzision und das Streben nach stetiger Weiterentwicklung. Dieses Vertrauen ist gewachsen und zu einer echten Freundschaft geworden. Dafür sind wir sehr dankbar. Die Berit Klinik leistet Grosses für die Menschen in unserer Region – Tag für Tag. Ich gratuliere herzlich zum Jubiläum und wünsche weiterhin viel Erfolg, Innovationskraft und Freude am Wirken.»



Peter Roth, CEO und Mitinhaber Medfit-Gruppe

«Peder Kochs Weg vom Engadin über das Rheintal nach Zürich und zurück in die Ostschweiz steht sinnbildlich für seine tiefe Verbundenheit mit der Region – und für den Erfolg der Berit Klinik. Ich durfte seine persönliche und unternehmerische Entwicklung von Anfang an miterleben. Heute verbindet uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe, geprägt von Vertrauen, Professionalität und einer gemeinsamen Vision. An mehreren Standorten im Rheintal und am Bodensee arbeiten wir eng zusammen – eigenständig, aber getragen von denselben Werten. Ich wünsche Peder, dem gesamten Berit Team und der Klinikgruppe weiterhin Mut, Herz und Erfolg – schön, dass es euch gibt!»

«Man lernt fürs Leben – nicht nur für den Beruf»

Sina Inauen steht kurz vor ihrem Lehrabschluss, Jana Boppart hat ihre Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit gerade begonnen. Beide absolvieren ihre Lehre in der Berit Klinik in Speicher und sprechen über Motivation, Verantwortung, Teamgeist und das besondere Miteinander, das sie in ihrer Ausbildung erleben.

Wer durch die Gänge der Berit Klinik in Speicher geht, begegnet einem eingespielten Team, das Professionalität mit Herzlichkeit verbindet. Diese Atmosphäre prägt auch die Ausbildung junger Fachkräfte. Zwei von ihnen sind Sina Inauen und Jana Boppart – beide auf unterschiedlichen Etappen ihres beruflichen Wegs, aber mit derselben Begeisterung für ihren Beruf und ihre Ausbildungsstätte.

Ein guter Start und ein gutes Gefühl

Für Jana Boppart, Lernende im ersten Lehrjahr, begann der Weg in die Berit Klinik mit einem besonderen Erlebnis. «Ich durfte mehrfach hier schnuppern und war vom ersten Tag an begeistert von den vielfältigen Aufgaben und dem herzlichen Team», erzählt sie. Insgesamt sechs Schnuppertage absolvierte sie, und jedes Mal wuchs ihre Begeisterung. «Als ich dann den Anruf erhielt, dass ich die Lehrstelle bekomme, war ich überglücklich und wusste: Das ist der richtige Ort für mich.»

Auch Sina Inauen, die sich im dritten Lehrjahr befindet, erinnert sich noch gut an den Moment, als sie sich für die Berit Klinik entschied. «Ich wusste, dass ich Fachfrau Gesundheit werden wollte, und habe verschiedene Betriebe angeschaut. In der Berit Klinik hat mich die Atmosphäre überzeugt – das gute Miteinander und die Unterstützung, die man hier als Lernende bekommt.»

Beide Lernenden erinnern sich, dass sie vom ersten Tag an willkommen geheissen wurden. Für Jana Boppart war das entscheidend: «Ich war anfangs unsicher, weil ich nicht gleich auf der Pflegestation starten konnte. Doch das Team hat mich herzlich aufgenommen und mir sofort das Gefühl gegeben, dazuzugehören.»

Vom Einstieg zum eigenständigen Arbeiten

Während Jana Boppart noch mitten in der Einarbeitung ist, trägt Sina Inauen bereits viel Verantwortung. «Ich übernehme heute viele Aufgaben selbstständig – vom Verbandswechsel über das Ziehen von Redon-Drainagen bis zur Betreuung der Patientinnen und Patienten vor und nach Operationen», sagt sie. Ihr Arbeitsalltag sei abwechslungsreich, jede Woche bringe neue Aufgaben und neue Erfahrungen. «Mit der Zeit sind meine Aufgaben grösser und verantwortungsvoller geworden. Das zeigt mir, wie viel ich in den letzten Jahren gelernt habe.»

Auch für Jana Boppart war der Beginn fordernd, aber lehrreich. Da sie zunächst in anderen Bereichen eingesetzt wurde, erhielt sie Einblick in die gesamte Klinik. «Ich arbeitete in der Hotellerie, Hauswirtschaft, Küche und im Restaurant. So konnte ich verstehen, wie wichtig jede Abteilung für das Wohlbefinden der Patienten ist.» Diese Zeit habe ihr gezeigt, dass eine Klinik nur funktioniert, wenn alle zusammenarbeiten. «Es war anstrengend, aber ich habe unglaublich viel gelernt – fachlich und persönlich.»

Teamgeist als Schlüssel

Was beide Lernenden besonders schätzen, ist der Teamgeist. «Wir unterstützen uns gegenseitig, lachen auch mal zusammen und können offen miteinander sprechen», sagt Sina Inauen. Das mache die Arbeit nicht nur angenehmer, sondern auch lehrreicher. Jana Boppart pflichtet ihr bei: «Mein Team war vom ersten Tag an für mich da. Besonders mein Ausbilder und mein Mitstift haben mir den

Einstieg erleichtert. Ich durfte viele Fragen stellen, und alle hatten Geduld mit mir. So habe ich schnell Vertrauen gefasst.» Dieser Rückhalt habe sie motiviert, Verantwortung zu übernehmen. «Ich habe gelernt, dass man in einem guten Team viel schneller wächst», sagt sie. «Man traut sich mehr zu, wenn man weiss, dass man Unterstützung bekommt.»

Lernen, Verantwortung und Menschlichkeit

Beide jungen Frauen betonen, dass die Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit mehr ist als das Erlernen pflegerischer Techniken. «Ich habe gelernt, selbstständig zu arbeiten und Verantwortung zu übernehmen», sagt Sina Inauen. «Gerade im Umgang mit Patienten bin ich ruhiger und sicherer geworden. Man lernt hier nicht nur fachlich, sondern auch menschlich unglaublich viel.»


Auch Jana Boppert spürt, wie sehr sie ihr Berufsbereich geprägt hat. «Ich habe gemerkt, dass nicht technisches Können das Wich-

tigste ist, sondern Mitgefühl, Geduld und Motivation. Wer mit dem Herzen dabei ist, bekommt viel zurück.» Jeder Tag bringe neue Herausforderungen, aber auch schöne Momente. «Am Ende eines Arbeitstags gehe ich stolz nach Hause – mit dem Gefühl, etwas Sinnvolles getan zu haben.»

Erlebnisse, die bleiben

Für Sina Inauen sind es vor allem jene Momente, in denen sie Fortschritte der Patienten miterlebt, die sie berühren. «Wenn jemand nach einer Operation wieder gehen kann oder neu gewonnene Mobilität erlebt, ist das unglaublich schön», erzählt sie. Solche Augenblicke zeigten ihr, wie wertvoll die eigene Arbeit ist.

Auch Jana Boppert denkt mit Freude an ihre ersten Wochen zurück. «Ich durfte viele verschiedene Aufgaben ausprobieren, habe viel gelernt und bin jeden Tag ein Stück selbstständiger geworden. Besonders schön war es, zu merken, wie sehr man den Menschen mit kleinen Dingen helfen kann.»



«In der Berit Klinik zählt nicht nur das Fachliche. Hier geht es auch um Werte, Vertrauen und Zusammenhalt.»

Sina Inauen



«Ich wurde von Anfang an ernst genommen und durfte Verantwortung übernehmen.»

Jana Boppart

Unterstützung und Vertrauen

Beide Lernenden loben die Begleitung durch ihre Berufsbildner und Teams. «Ich fühle mich fachlich und menschlich sehr gut unterstützt», sagt Sina Inauen. «Die Berufsbildnerin nimmt sich Zeit, erklärt viel und gibt mir hilfreiches Feedback. Man merkt, dass alle am gleichen Strang ziehen.»

Jana Boppart sieht das genauso: «Ich wurde von Anfang an ernst genommen, durfte Verantwortung übernehmen und bekam konstruktive Rückmeldungen. Das hat mir Selbstvertrauen gegeben.» Besonders wichtig sei für sie, dass sie Fragen stellen könne – und dass diese immer mit Geduld beantwortet würden. «Das schafft eine wertschätzende Lernkultur.»

Zukunft mit Perspektive

Während Sina Inauen bereits klare Pläne nach dem Lehrabschluss hat, beginnt Jana Boppart, über ihre Zukunft nachzudenken. «Mich faszinieren mehrere Richtungen: Rettungssanitäterin, Ärztin oder Hebamme. Alle drei Berufe haben etwas, das mich begeistert», sagt sie. Für sie sei die Ausbildung zur Fach-


frau Gesundheit der ideale Startpunkt, um herauszufinden, welche Richtung am besten zu ihr passt. «Ich möchte mich weiterentwickeln, Neues ausprobieren und meinen Traum Schritt für Schritt verwirklichen.»

Sina Inauen unterstreicht, wie viel die Lehre ihr gebracht hat: «Die Berit Klinik ist ein Ort, an dem man fachlich wachsen, menschlich lernen und in einem tollen Team arbeiten kann. Sie ist familiär, aber gleichzeitig professionell – das macht sie besonders.»

Ein Ort, an dem man wachsen kann

Beide Lernenden sind sich einig: Die Berit Klinik ist mehr als ein Ausbildungsort. Sie ist ein Umfeld, das Entwicklung ermöglicht und Menschlichkeit fördert. «Ich bin stolz, Teil dieser Klinik zu sein», sagt Jana Boppart. «Hier wird man nicht nur ausgebildet, sondern begleitet und gestärkt.»

Sina Inauen fasst es so zusammen: «In der Berit Klinik zählt nicht nur das Fachliche. Hier geht es auch um Werte, Vertrauen und Zusammenhalt. Ich bin dankbar, dass ich meine Ausbildung in diesem Umfeld machen durfte.»

A photograph of a physiotherapist, Stefano De Tomasi, assisting an elderly patient in a hallway. The physiotherapist, a man with dark hair tied back and glasses, is wearing a white polo shirt and dark trousers. He is smiling and looking towards the camera while his right hand rests on the back of the patient. The patient is an older man with white hair, wearing a dark blue long-sleeved shirt and dark trousers, and is using a blue walking stick. The background is a bright, modern hallway with white walls and a light-colored floor.

«Wir helfen unseren Patienten
ihren Genesungsweg zu
meistern, indem wir sie
begleiten, unterstützen
und motivieren.»

Stefano De Tomasi

Teamleiter Physiotherapie Speicher

Marina Waltersperger:

«Menschlichkeit ist das A und O»

Marina Waltersperger ist Teil des Operationsteams der Berit Klinik. Für sie verbindet der Beruf technisches Können mit Menschlichkeit; eine Kombination, die sie täglich motiviert.

«Ich bin seit August 2017 als diplomierte Fachfrau Operationstechnik in der Berit Klinik tätig. Nach meiner Ausbildung, die ich 2013 abgeschlossen hatte, arbeitete ich zunächst in einem Akutspital – vor allem in der Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie. Mit der Zeit wuchs in mir der Wunsch, mein Wissen in der Orthopädie zu vertiefen und eine Klinik mit familiärer Atmosphäre und hoher fachlicher Qualität kennenzulernen. So führte mich mein Weg nach Speicher zur Berit Klinik.

Mein Arbeitstag beginnt um etwa 6.30 Uhr. Zuerst kontrolliere ich die Materialien und Instrumente für die geplanten Eingriffe und richte alles für die erste Operation ein. Um sieben Uhr folgt der Teamrapport, danach starten die Vorbereitungen, damit der erste Eingriff um acht Uhr beginnen kann. Der Tag ist geprägt von Konzentration, Präzision und Teamarbeit – jede Operation verlangt höchste Aufmerksamkeit. Nach jedem Eingriff wird der Saal gereinigt und neu eingerichtet. Wenn der OP-Tag endet, bereiten wir Instrumente und Materialien für den nächsten Tag vor.

Was mich an meinem Beruf begeistert, ist die stetige Weiterentwicklung. Techniken, Strategien und Materialien verändern sich laufend. Ich lerne nie aus – das hält meinen Alltag spannend. Besonders erfüllend ist der Gedanke, dass ich Patienten durch meine Arbeit neue Lebensqualität schenken kann. Je besser die Vorbereitung und Zusammenarbeit im Team sind, desto reibungsloser verlaufen die Eingriffe.

Die Zusammenarbeit in der Berit Klinik schätze ich sehr. Unabhängig von der Funktion begegnet man sich hier auf Augenhöhe. Diese respektvolle und wertschätzende Haltung prägt das Arbeitsklima und schafft ein familiäres Umfeld, in dem man sich wohlfühlt.

In den vergangenen Jahren habe ich erlebt, wie stark die Klinik gewachsen ist, sowohl bei der Zahl der Eingriffe als auch beim Personal. Auch der technische Fortschritt verändert unseren Alltag. Im OP arbeiten wir heute mit dem VELYS™-Roboter, der bei Knieersatzoperationen unterstützt und zur Präzision beiträgt. Trotzdem bleibt für mich eines zentral: Menschlichkeit. Empathie, Respekt und Aufmerksamkeit im Umgang mit Patienten und Kollegen sind im Klinikbetrieb das A und O.

Besonders schön sind die Momente, in denen wir ein Dankeswort von Patienten erhalten. Solche Rückmeldungen zeigen mir, dass unsere Arbeit geschätzt wird und einen echten Unterschied macht. Wenn ich auf meine Zeit in der Berit Klinik zurückblicke, bin ich stolz darauf, mein Fachwissen erweitert zu haben und es hier täglich weiter vertiefen zu können.

Für die Zukunft wünsche ich der Berit Klinik, dass sie ihre Qualität und Leistungsfähigkeit beibehält und ihren menschlichen Geist bewahrt. Denn genau das macht sie für mich zu einem besonderen Ort.»



Marina Waltersperger

Jan Rohner: «Starkes Team»

Seit 2021 arbeitet Jan Rohner als Physiotherapeut in der Berit Klinik. Für ihn ist die Kombination aus Fachwissen, Technik und Menschlichkeit das, was die Arbeit hier besonders macht.

«Seit dem 1. November 2021 arbeite ich als dipl. Physiotherapeut in der Rehaklinik Niderteufen. Zur Berit Klinik kam ich schon 2017, als ich hier mein Vorpraktikum für das Physiotherapiestudium absolvierte. Diese Zeit hat mich geprägt – nach dem Abschluss war für mich klar, dass ich an diesen Ort zurückkehren möchte.

Mein Arbeitstag beginnt um 7.30 Uhr mit der Tagesplanung im Team, um 8 Uhr kommt der erste Patient. Die Therapien sind im Halbstundentakt organisiert, was eine gute Struktur und Konzentration verlangt. In den Randzeiten betreuen wir ambulante Patienten, dazwischen unsere stationären Rehabilitationspatienten mit Gruppen- und Einzeltherapien. Nach der Pause mit Cappuccino im hauseigenen Restaurant folgen weitere Behandlungen bis zur Mittagspause um 12 Uhr. Danach planen wir den Nachmittag, bevor es von 13 bis etwa 16.30 Uhr weitergeht.

Was mich an meiner Arbeit begeistert, ist der direkte Kontakt zu den Patienten. Jeder Mensch bringt seine eigene Geschichte und Motivation mit. Es erfüllt mich, wenn wir gemeinsam Fortschritte erzielen und ich miterlebe, wie jemand seine Beweglichkeit zurückgewinnt oder wieder Sport treiben kann. Solche Momente zeigen mir, dass meine Arbeit wirklich etwas bewirkt.

An der Berit Klinik schätze ich das aussergewöhnlich gute Arbeitsklima. Wir sind ein starkes Team, das eng mit Ärzten und Pflege zusammenarbeitet. Der interdisziplinäre Austausch ist bereichernd, die Therapien sind abwechslungsreich, und die geregelten Arbeitszeiten schaffen eine gute Balance.

Beeindruckend finde ich die Entwicklung der Klinik: Aus dem einstigen Standort in Niderteufen ist eine Gruppe mit sieben Standorten geworden. Besonders spürbar wird das jedes




Jan Rohner (rechts)

Jahr beim grossen Berit Fest – es zeigt, wie sehr die Klinikfamilie gewachsen ist.

Technische und medizinische Fortschritte erleichtern unsere Arbeit enorm. Minimal-invasive Verfahren führen zu weniger Schmerzen und kürzeren Genesungszeiten, moderne Navigationstechnik sorgt für präzisere Eingriffe. Trotz allem bleibt für mich eines zentral: die Menschlichkeit. Kein Fortschritt ersetzt das persönliche Gespräch, das offene Ohr und ehrliche Interesse am Menschen.

Schön ist es, wenn Patienten nach der Reha wieder vorbeischaun – einfach, um Hallo zu sagen. Solche Begegnungen zeigen mir, dass ich Spuren hinterlasse. Für die Zukunft wünsche ich der Berit Klinik, dass sie ihre Werte bewahrt: Menschlichkeit, Innovationskraft und Leidenschaft für das Wohl der Patienten.»

A woman with dark hair pulled back, wearing glasses and a white polo shirt, stands in a hospital room. She is smiling and looking slightly to her right. In the background, a patient is lying in a hospital bed, partially visible. The room has light-colored walls and a window.

«Wir setzen auf eine
hochstehende Pflege
und nehmen uns Zeit
für unsere Patienten.»

Heidi Flammer

Pflegeleitung Station 2

Heidi Amanda Flammer:

«Bei uns bleibt der Mensch Mensch»

Heidi Amanda Flammer leitet die Pflegeabteilung im zweiten Stock der Berit Klinik. Seit über drei Jahrzehnten ist sie Teil des Hauses und hat dabei miterlebt, wie sich die Klinik stetig weiterentwickelte, ohne ihre menschliche Seele zu verlieren.

«Zu meinen Aufgaben als Schichtleitung gehören das Entgegennehmen des Rappports, die pflegerische Betreuung unserer Patienten sowie die Teilnahme an den Visiten mit den Belegärzten, den Anästhesisten und unserem Allgemeinmediziner. Über den Tag verteilt klingelt immer wieder das Telefon – sei es vom Empfang, dem Röntgen oder der Patienten-Dispo. Da sind starke Nerven und eine gewisse Flexibilität einfach unerlässlich.

Meine Arbeit gefällt mir, weil sie lebendig und abwechslungsreich ist. Besonders Freude bereitet mir die Zusammenarbeit im Team: Wir unterstützen uns gegenseitig, lachen miteinander, tragen Verantwortung füreinander – das schafft Vertrauen und Zusammenhalt. Am meisten aber schätze ich die Arbeit am und mit dem Menschen. Das positive Feedback unserer Patienten und die Zufriedenheit im Team zeigen mir, dass wir mit unserem Engagement wirklich etwas bewirken können.

Sehr schätze ich auch, dass sich bei der Berit Klinik berufliche Entwicklung und Familienleben gut vereinbaren lassen: Die Klinik bietet Rahmenbedingungen, die eine Karriere ermöglichen, ohne auf familiäre Werte verzichten zu müssen. Diese Haltung habe ich immer als sehr menschlich und fortschrittlich empfunden.

Als ich damals in die Berit Klinik kam, fühlte es sich fast an, als käme ich in ein Hotel. Der Empfang erinnerte an eine Rezeption, und die Zimmer waren mit Teppichboden ausgestattet. Die Berit Klinik war früher vor allem auf Allgemeinchirurgie ausgerichtet; heute liegt der Fokus auf spezialisierter Orthopädie. Ich durfte miterleben, wie sich die Berit Klinik von einem kleinen Privatspital zu einer modernen, grossen Klinik entwickelt hat.

Was mich dabei besonders beeindruckt, ist die enorme Weiterentwicklung in Struktur, Organisation und Technik. Trotzdem ist eines gleich geblieben: Bei uns ist und bleibt der Mensch Mensch. Wir sehen unsere Patienten nicht als Nummern, sondern begegnen ihnen achtsam und mit Respekt. Diese Haltung prägt unsere Pflege und unterscheidet uns von vielen anderen Häusern.

Ein Erlebnis, das mir besonders in Erinnerung geblieben ist, war eine Patientin, mit der ich vor vielen Jahren gescherzt hatte, ihr elfter Aufenthalt in der Berit Klinik sei kostenlos. Zwanzig Jahre später betreute ich sie tatsächlich wieder – zum elften Mal. Es hat mich tief berührt, dass sie sich all die Male wieder für die Berit entschieden hat. Das zeigt Vertrauen und das ist für mich das schönste Kompliment.

Ich bin stolz darauf, dass ich die stetige Weiterentwicklung in Medizin und Technik über all die Jahre mittragen konnte. Ich habe das Gefühl, dass mich meine Ausbildung optimal auf mein Berufsleben vorbereitet hat und dass ich heute vieles von dem, was ich damals gelernt habe, täglich umsetzen kann.

Für die Zukunft wünsche ich uns, dass der Mensch weiterhin im Mittelpunkt steht. Die Technik soll uns unterstützen, aber nie den menschlichen Kontakt ersetzen. Der Spirit der Berit Klinik – dieses besondere Miteinander von Fachlichkeit, Empathie und Respekt – soll unbedingt erhalten bleiben.»

«Ein Alltag ohne Schmerzen ist das grösste Geschenk»

Cla Neuhaus über seine beidseitige Hüftoperation, den Heilungsprozess und das Gefühl, gut aufgehoben zu sein.

«Ich bin Jahrgang 1971 und arbeite als Schreiner in Ramosch. Seit Jahren hatte ich Schmerzen in beiden Hüften, die mich zunehmend im Alltag eingeschränkt haben – beim Arbeiten, Gehen und Schlafen. Ich wusste, dass eine Operation unausweichlich sein würde. Auf die Berit Klinik aufmerksam gemacht hat mich mein Kindheitsfreund Peder Koch. Er sprach voller Begeisterung von seiner Arbeit dort, und so vereinbarte ich einen Termin. Schon beim ersten Gespräch spürte ich: Hier bin ich am richtigen Ort.

Von Anfang an fühlte ich mich ernst genommen. Mir wurde alles klar und verständlich erklärt – von der Vorbereitung über die Operation bis zur Nachsorge. Ich hatte keine offenen Fragen und konnte mich ganz auf das Wesentliche konzentrieren: gesund werden. Mein behandelnder Arzt, Dr. med. Paul-Michael Bodler, vermittelte mir grosses Vertrauen. Ich entschied mich, beide Hüften gleichzeitig operieren zu lassen – ein grosser Schritt, aber rückblickend genau der richtige.

Als ich nach der Operation aufwachte, war ich überrascht, wie gut ich mich fühlte. Ich spürte sofort, dass der Eingriff gelungen war. Schon nach kurzer Zeit konnte ich erste Fortschritte machen. Die Betreuung durch das ganze Team war aussergewöhnlich – von der Pflege über die Physiotherapie bis hin zu den Ärzten. Alle arbeiteten Hand in Hand, respektvoll, ruhig und professionell. Dieses Zusammenspiel gab mir Sicherheit und das Gefühl, in den besten Händen zu sein.

Was mich besonders beeindruckt hatte, war die Atmosphäre in der Klinik. Trotz aller Professionalität fühlte ich mich fast wie in einer grossen Familie. Jeder wusste, was zu tun war, und trotzdem blieb immer Zeit für ein freundliches Wort oder ein Lächeln. Auch organisatorisch lief alles reibungslos: keine langen

Wartezeiten, keine Hektik – stattdessen Ruhe, Struktur und eine klare Kommunikation.

Die Genesung verlief schneller, als ich es mir je erhofft hätte: Schon nach kurzer Zeit konnte ich wieder selbstständig aufstehen und gehen. Ich war erstaunt, welche Fortschritte mein Körper in so kurzer Zeit machte – besonders, weil beide Hüften gleichzeitig operiert wurden. Dieses Erlebnis hat mir gezeigt, wie erstaunlich die Regenerationskraft des Körpers ist, auch wenn man zwischendurch Zweifel hat.

In dieser Zeit habe ich gelernt, geduldig mit mir selbst zu sein. Heilung ist kein gerader Weg, aber sie ist möglich – und sie beginnt im Kopf. Zu merken, wie man Schritt für Schritt wieder Vertrauen in den eigenen Körper fasst, ist ein unbeschreiblich gutes Gefühl.

Heute bin ich schmerzfrei und kann wieder alles tun, was mir wichtig ist: arbeiten, wandern, lachen, leben. Ein Alltag ohne Schmerzen ist das grösste Geschenk, das man bekommen kann. Ich kann wieder all das geniessen, was ich zuvor vermeiden musste. Diese neu gewonnene Lebensqualität erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit.»

Wenn mich jemand nach der Berit Klinik fragt, sage ich: «Ich habe mich dort immer bestens aufgehoben gefühlt, und der Verlauf hätte nicht besser sein können.» Das ist keine Floskel, sondern ehrliche Überzeugung.

Zum Jubiläum wünsche ich der Berit Klinik, dass sie ihren besonderen Geist bewahrt – dieses Zusammenspiel aus medizinischer Exzellenz, Menschlichkeit und echter Fürsorge. Ich bin dankbar, dass ich meine Gesundheit an einem Ort zurückgewinnen durfte, an dem man nicht nur operiert, sondern wirklich begleitet wird.»

A full-page photograph of a skier standing on a vast, snow-covered mountain slope. The skier is wearing a black ski suit with yellow accents, a red helmet, and goggles. They are holding green ski poles and looking towards the camera. The background features rolling snow-covered hills and distant mountain ranges under a bright sun with scattered clouds.

«Was mich besonders
beeindruckt hat,
war die Atmosphäre in
der Klinik.»

Cla Neuhaus

Unternehmer aus Ramosch



«Ich bin stolz, als
Handballerin auf einen
so starken Medical
Partner zählen zu dürfen.»

Yara Mosimann
LC Brühl

Schritt für Schritt zurück aufs Spielfeld

Wie mir die Berit Klinik Vertrauen und Zuversicht gegeben hat

«Ich heisse Yara Mosimann, bin Jahrgang 2004, komme aus Flawil und arbeite als Kauffrau bei der Mobiliar-Versicherung. Neben meinem Beruf spiele ich in der ersten Mannschaft des LC Brühl Handball – ein grosser Teil meines Lebens. Doch im Dezember 2024 änderte sich alles: In einem Training riss ich mir das Kreuzband und den Meniskus. Von einem Tag auf den anderen war klar, dass eine längere Pause bevorstand.

Da die Berit Klinik Medical Partner unseres Vereins ist, war sie für mich die erste Anlaufstelle. Ich kannte sie bereits durch sportmedizinische Testungen und wusste, dass ich dort bestens aufgehoben sein würde. Nach der Operation begann ich meine Reha in der Berit Klinik – ein Weg, der mich viel Geduld und Durchhaltewillen kostete, aber auch gestärkt hat.

Von Anfang an lief alles reibungslos. Von der Diagnose bis zur Entlassung war jeder Schritt klar strukturiert, und ich wusste immer, was als Nächstes kommt. Die moderne Klinik, die wunderbare Aussicht und das aufmerksame Personal machten den Aufenthalt angenehm und gaben mir Sicherheit. Besonders beeindruckt hat mich die Verlässlichkeit: keine langen Wartezeiten, eine gute Organisation und Menschen, die zuhören.

In den ersten Monaten nach der Operation war mein Physiotherapeut Marcel Alder mein wichtigster Begleiter. Er hat mich nicht nur körperlich, sondern auch mental unterstützt. Wir gingen gemeinsam durch Höhen und Tiefen, und er gab mir immer wieder Mut. Als Leistungssportlerin wollte ich natürlich schnell Fortschritte sehen – doch Marcel lehrte mich, Geduld zu haben und Vertrauen in den Heilungsprozess zu entwickeln.

Die strukturierte Reha half mir enorm. Schritt für Schritt spürte ich, wie ich meine Beweglichkeit und Kraft zurückgewann. Zu merken, dass der Körper wieder funktioniert, war ein grosser Moment. Gleichzeitig lernte ich, mit Rückschlägen umzugehen und positiv zu bleiben. Diese mentale Stärke nehme ich als wertvolle Erfahrung mit.

Auch die Zusammenarbeit im Team war beeindruckend. Ärzte, Pflege und Therapeuten kommunizierten eng miteinander, sodass alle immer auf dem gleichen Stand waren. Ich hatte das Gefühl, dass wirklich jeder wusste, wo ich im Prozess stand und was als Nächstes wichtig war.

Heute, einige Monate nach der Operation, blicke ich mit Dankbarkeit zurück. Trotz der Verletzung verbinde ich mit der Berit Klinik positive Erinnerungen. Sie war für mich ein Ort, an dem ich mich aufgehoben, verstanden und motiviert fühlte. Ich habe gelernt, dass Heilung Zeit braucht – und dass es sich lohnt, dranzubleiben.

Ich nehme mit, dass man Herausforderungen Schritt für Schritt meistern kann und es immer weitergeht, auch wenn der Fortschritt manchmal klein ist. Diese Haltung hilft mir nicht nur im Sport, sondern auch im Alltag.

Zum Jubiläum gratuliere ich der Berit Klinik herzlich. Ich bin stolz, als Handballerin des LC Brühl auf einen so starken Medical Partner zählen zu dürfen. Die familiäre und zugleich professionelle Betreuung hat mich überzeugt – und sie gibt mir das Vertrauen, bald wieder voll aufs Spielfeld zurückzukehren.»

Ein neues Leben ohne Alkohol

Wie ich in der Berit Klinik den Mut fand, mir selbst zu helfen

«Ich heisse Sandro Zulian, bin 35 Jahre alt, lebe in St.Gallen und arbeite als Journalist. Vor drei Jahren war ich an einem Punkt, an dem ich nicht mehr weiterwusste: Der Alkohol hatte längst mein Leben übernommen – beruflich, privat und seelisch. Ich schämte mich und redete mir lange ein, alles im Griff zu haben. Doch eines Tages war klar: Ich brauchte Hilfe. Durch eigene Recherche stiess ich auf die Berit Klinik. Das war der Anfang eines neuen Kapitels.

Als ich zum ersten Mal in Wattwil ankam, war ich voller Angst. Ich wusste nicht, was mich erwartete. Doch aus dieser Angst wurde bald Ruhe, aus der Unsicherheit Zuversicht – und am Ende war der Aufenthalt eine der wichtigsten Entscheidungen meines Lebens. Ich war für eine PSA-Kurzzeittherapie gegen Alkoholabhängigkeit dort, und schon die Atmosphäre in der Klinik hat mich tief beeindruckt. Während viele Entzugseinrichtungen abgegrenzt und trostlos wirken, wohnten wir PSA-Patienten in der Berit Klinik im obersten Stock – mit weitem Blick auf das Tal und die Churfürsten. Für mich war das mehr als eine architektonische Entscheidung: Es war ein Symbol dafür, dass ich als Mensch gesehen werde und nicht nur als Suchtpatient.

In dieser Zeit begegnete ich Menschen, die meinen Weg nachhaltig geprägt haben. Besonders Oskar Späh, systemischer Therapeut, hat mir geholfen, die Zusammenhänge zwischen Schicksalsschlägen, Angst und Sucht zu verstehen. Er zeigte mir, dass nicht nur der Süchtige selbst leidet, sondern auch sein Umfeld – und dass Sucht nichts ist, wofür man sich schämen muss. Diese Erkenntnis hat mich verändert.

Auch Priska Eigenmann, Leiterin der PSA, war für mich eine Schlüsselfigur. Ihre ehrliche Freude über meinen erfolgreichen Entzug und meine nun fast dreijährige Abstinenz gehört zu meinen schönsten Erinnerungen. Noch heute stehe ich mit ihr in Kontakt. Und dann

war da Andrea Hilfiker, die mich in der Kunsttherapie immer wieder zum Lachen brachte. Sie half mir, Leichtigkeit zu spüren, wo vorher nur Schwere gewesen war.

Die Atmosphäre im Team – zwischen Ärzten, Pflege und Therapeuten – empfand ich als respektvoll und herzlich. Nie hatte ich das Gefühl, «der Alkoholiker» zu sein. Ich war einfach Sandro, ein Mensch auf dem Weg, sich selbst wiederzufinden. Dieses Gefühl, gleichwertig behandelt zu werden, war für mich von unschätzbarem Wert.

Ich habe in dieser Zeit viel gelernt. Vor allem, dass Hilfe anzunehmen keine Schwäche ist, sondern Stärke. Und dass ein Leben ohne Alkohol nicht nur möglich, sondern besser ist. Ich weiss heute, dass niemand einfach so trinkt, sondern dass fast immer etwas dahintersteckt – Schmerz, Verlust, Angst oder Leere.

Manchmal denke ich an den Moment zurück, als ich im Freibad Wattwil vom Dreimeter-Turm sprang. Der anderthalbfache Salto war zwar eher eine «4 von 10», aber er bedeutete für mich: Mein Körper funktioniert noch, und ich kann wieder etwas wagen.

Rückblickend bin ich dankbar – für die Menschen, die mir begegnet sind, und für die Klinik, die mir half, mir selbst zu helfen. Ich habe durch meinen Entzug nicht nur Nüchternheit gewonnen, sondern auch Achtsamkeit, Stärke und Mitgefühl. Wenn mich heute jemand fragt, ob ich die Berit Klinik empfehlen würde, sage ich: Unbedingt. Ich kenne bereits drei Menschen, die durch meine Geschichte ebenfalls den Weg dorthin gefunden haben. Und ich weiss: Es lohnt sich.

Danke, Berit Klinik – dafür, dass ihr mir geholfen habt, mir selbst zu helfen. Das werde ich nie vergessen.»



«Dank der PSA habe ich
mir ein zweites Leben
schenken können.»

Sandro Zulian
seit Mai 2023 alkoholfrei glücklich

Wir gratulieren der Berit Klinik



Joël Wachter, Geschäftsführer LC Brühl Handball

«Dank ihrer medizinischen Expertise und modernen Rehabilitation profitieren unsere Athletinnen besonders vom neuen Sportslab, das uns Diagnostik, Leistungsanalysen und gezielte Unterstützung auf höchstem Niveau ermöglicht. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Klinik, fachlich wie infrastrukturell, erleben wir aus erster Hand und wissen diesen Qualitätsanspruch sehr zu schätzen. Zum Jubiläum wünschen wir der Berit Klinik weiterhin Innovationskraft, engagierte Mitarbeitende und viele weitere Jahrzehnte, in denen sie Gesundheit, Fortschritt und Leistungsfähigkeit in der Ostschweiz prägt.»



Paul König, Gemeindepräsident Speicher

«Die Berit Klinik ist seit vielen Jahren fest in Speicher verwurzelt und aus unserer Gemeinde nicht mehr wegzudenken. Sie steht für hervorragende medizinische Leistungen, aber auch für Verlässlichkeit, Menschlichkeit und Engagement vor Ort. Als bedeutender Arbeitgeber und Partner prägt sie das Leben in unserer Region nachhaltig. Viele Einwohner haben hier selbst Behandlungen erfahren oder wissen Angehörige in besten Händen. Zum stolzen Jubiläum gratuliere ich herzlich und wünsche der Berit Klinik weiterhin Erfolg, Innovationskraft und enge Verbundenheit mit Speicher.»



Roger Mayer, Präsident SV Fides St. Gallen

«Für den SV Fides St. Gallen ist die Berit Sportclinic der ideale Medical Partner. Die unkomplizierte, kompetente und stets engagierte Zusammenarbeit mit Hanspeter Betschart, Sebastian Boxleitner und ihrem Team ist für unseren Verein ein grosser Gewinn – ob bei Verletzungen, in der Prävention oder in der Athletik. Wir schätzen die Fachkompetenz, das Engagement und die Menschlichkeit des gesamten Teams sehr. Zum 50-Jahr-Jubiläum gratulieren wir der Berit Klinik herzlich und wünschen weiterhin viel Erfolg, Freude und Energie für die wertvolle Arbeit im Sport.»



Alois Gunzenreiner, Gemeindepräsident Wattwil

«Wir gratulieren der Berit Klinik herzlich zum 50-jährigen Bestehen. Als Gemeindepräsident von Wattwil ist die Freude gross, denn das, was die Berit Klinik in Wattwil darstellt, ist weder selbstverständlich noch war der Erfolg sicher. Ich danke explizit Peder Koch und allen weiteren Verantwortlichen der Berit Klinik für den Mut, eine Ansiedlung in Wattwil vorgenommen zu haben. Für die Bevölkerung und Behörden ist diese tragende Säule der Gesundheitsversorgung im Toggenburg von zentraler Bedeutung und ein wichtiger Standortfaktor.»

St.Galler Stadion wird zum Berit Sitterstadion

In der Berit Klinik in Speicher ist am 2. Dezember der neue Name des St.Galler Stadions feierlich vorgestellt worden. Ab Sommer 2026 trägt das Stadion des FC St.Gallen 1879 den Namen «Berit Sitterstadion».

Die Enthüllung erfolgte im festlichen Rahmen und bei strahlendem Sonnenschein; Angestellte der Berit Klinik sowie Vertreter des FC St.Gallen waren anwesend. Berit CEO Peder Koch und FCSG-CEO Beat Kronenberg enthüllten das Plakat, auf dem der neue Stadionname erstmals öffentlich sichtbar wurde.

Der neue Name ist das Resultat eines partizipativen Wettbewerbs, den die Berit Klinik und der FC St.Gallen gemeinsam lanciert hatten. Die Vorgabe war klar: Der Name sollte die Elemente «Berit» und «Stadion» enthalten – dazwischen standen sechs Zeichen für

kreative Vorschläge zur Verfügung. Tausende Fans beteiligten sich und reichten ihre Ideen ein. Aus allen Vorschlägen wurden an der «Nacht des Ostschweizer Fussballs 2025» drei Finalnamen bekanntgegeben: «Berit Sitterstadion», «Berit Gallusstadion» und «Berit Säntisstadion». Bei der anschliessenden Abstimmung durch Saisonkartenabonnenten setzte sich «Berit Sitterstadion» mit rund zwei Dritteln der Stimmen deutlich durch.

Für den FC St.Gallen und die Berit Klinik steht der künftige Stadionname für eine langfristige Partnerschaft. «Unsere Kooperation basiert auf gemeinsamen Werten. Der neue Stadionname macht diese Verbindung sichtbar», sagte FCSG-Präsident Matthias Hüppi an der Enthüllung. Auch Berit CEO Peder Koch betonte die Bedeutung des neuen Namens: «Das Berit Sitterstadion steht für Regionalität, Leidenschaft und Identifikation – genau das, was uns und den FC St.Gallen verbindet. Uns war es ein grosses Anliegen, den treuen Fans einen Stadionnamen zu schenken, welcher die tiefe Verbundenheit zeigt und Identität schafft. Heute dürfen wir diesen besonderen Prozess abschliessen, was uns mit grosser Freude erfüllt.»



Der Name «Berit Sitterstadion» kommt auch von den Fans.



«Nachhaltige Partnerschaft mit Symbolkraft»

Ab Sommer 2026 trägt das Stadion des FC St.Gallen 1879 mit «Berit Sitterstadion» einen neuen Namen: Die Berit Klinik wird damit offizieller Naming-Partner des heutigen Kybunparks. Für Präsident Matthias Hüppi ist diese Partnerschaft weit mehr als ein Sponsoring: Sie stehe für gemeinsame Werte, Regionalität und nachhaltige Verbundenheit zwischen Sport und Wirtschaft.

Matthias Hüppi, der FC St.Gallen 1879 und die Berit Klinik spannen künftig zusammen – das Stadion erhält einen neuen Namen. Was bedeutet Ihnen diese Partnerschaft persönlich?

Es geht ja nicht um mich persönlich, sondern um den Klub und ein sehr spezielles Kapitel in seiner Geschichte. Die treuesten Fans stimmen über den Stadionnamen ab. Das ist einzigartig!

Wie ist der Kontakt zur Berit Klinik eigentlich entstanden?

Die Berit Klinik ist mitten im Evaluierungsprozess auf uns zugekommen, und schnell wurde klar, dass wir mit Tradition und Verbundenheit zur Region dieselben Werte vertreten. Für Berit sprach auch, dass das Unternehmen die Idee mitrug, neben seinem Markennamen dem Stadion einen eigenständigen Namen zu geben, der mit dem Klub oder der Geografie im Zusammenhang steht.

Ein Stadionname ist immer auch ein Symbol. Welche Botschaft soll der neue Name nach innen und aussen vermitteln?

Er ist einerseits Ausdruck einer verlässlichen wirtschaftlichen Partnerschaft auf Augenhöhe und gleichzeitig das Startsignal in eine neue Ära. Der Stadionname soll fest verankert werden und die enge Beziehung zwischen Fans und Klub noch deutlicher zum Ausdruck bringen.

Was war Ihnen bei der Wahl eines neuen Naming-Partners besonders wichtig – ging es primär um den finanziellen Aspekt oder auch um Haltung und Identität?

Es geht immer um beides, wenn wir Partnerschaften eingehen. Es würde nicht den Grundwerten unseres Klubs entsprechen, wenn wir uns nur nach der finanziellen Optimierung richten würden. Gemeinsam mit der Berit Klinik und unseren Fans geben wir der Region einen neuen Stadionnamen; das ist ein gemeinsames Zeichen der Verbundenheit beider Marken mit der Ostschweiz.

In der Öffentlichkeit wird bei solchen Partnerschaften oft kritisch hingeschaut. Wie stellen Sie sicher, dass die neue Stadionpartnerschaft glaubwürdig und langfristig wirkt?

Die roten Linien müssen von Beginn an klar sein. Allen recht machen kann man es natürlich nie – das wäre der garantierte Weg zum Misserfolg und demnach nicht erstrebenswert. Es liegt aber bei allem Bestreben, den FC St.Gallen 1879 auf wirtschaftlich stabilem Kurs zu halten, in unserer Verantwortung, auch seine grosse Tradition, seine Geschichte und die besondere Beziehung zu unterschiedlichen Anspruchsgruppen sorgsam zu behandeln.

«Wir vertreten mit Tradition und Verbundenheit zur Region dieselben Werte.»



Peder Koch und Matthias Hüppi

«Partnerschaften sind die tragenden Säulen der wirtschaftlichen Stabilität.»

Der Verein hat sich in den letzten Jahren als sympathische, bodenständige Marke etabliert. Wie fügt sich die Berit Klinik in dieses Bild ein?

Danke für das Kompliment! Ob es zutrifft, muss das Publikum beurteilen. Sicher gehört Vertrauensbildung zu den wichtigen Errungenschaften unserer leidenschaftlichen Teamarbeit auf und neben dem Platz sowie hinter den Kulissen. Das passt dann wohl auch zu unserem neuen Namensgeber – oder besser gesagt: Namensschenker.

Wie reagieren Sponsoren, Fans und die Öffentlichkeit bislang auf die Ankündigung? Spüren Sie eine positive Resonanz?
Absolut, ja.

Sponsoring im Profisport hat sich stark verändert. Wie wichtig sind solche langfristigen Partnerschaften für die Stabilität eines Klubs wie des FCSG?

Sie sind die tragenden Säulen der wirtschaftlichen Stabilität – und in diesem sehr volatilen Fussballgeschäft sowie in unserem Geschäftsmodell ohne Mäzen und Aktionäre, die immer wieder Geld nachschiesSEN, um Löcher zu stopfen, nichts weniger als entscheidend für die Zukunft des FCSG.

Zum Schluss: Was empfinden Sie, wenn Sie an den Sommer 2026 denken – an den Moment, wenn das Stadion offiziell seinen neuen Namen trägt?

Ich freue mich sehr darauf!

Wir gratulieren der Berit Klinik



Florin Parfuss, Triathlet

«Die Berit Klinik hat für mich als Profi-Triathlet eine ganz besondere Bedeutung. Nicht nur die erstklassige medizinische Betreuung, sondern auch der ganzheitliche Performance-Bereich helfen mir, meine Leistungen langfristig auf höchstem Niveau zu halten. Durch die enge Zusammenarbeit mit Chefarzt Hanspeter Betschart erkenne ich im neuen Performance-Angebot grosses Potenzial – ein Konzept, das in der Ostschweiz ein starkes Zeichen für moderne Athletenbetreuung setzt. Ich wünsche der Berit Klinik weiterhin viel Erfolg, Freude an neuen Projekten und Mitarbeitende, die mit Leidenschaft und einem Lächeln den Unterschied machen.»



Alina Granwehr, Tennisspielerin

«Herzliche Gratulation an die Berit Klinik und das gesamte Team zum 50-Jahr-Jubiläum! Mit der Eröffnung der Berit Sportclinic hat sich die Berit für Sportler zu einem äusserst kompetenten und verlässlichen Partner entwickelt. Das Wohl der Patienten und Athleten steht dabei immer im Mittelpunkt – mit Fachwissen, Engagement und echter Leidenschaft für den Sport. Ich wünsche der Berit Klinik, dass sie auch in den nächsten 50 Jahren ein ebenso zuverlässiger, innovativer und inspirierender Partner im Bereich Gesundheit und Sport bleibt.»



Roland Lauper, Präsident Volley Speicher

«Die Berit Klinik ist für viele Sportvereine ein wertvoller Partner – so auch für Volley Speicher. Sie ist ein zentraler Anlaufpunkt für medizinische Versorgung im Sport und leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung. Die Entwicklung der Klinik über die Jahre ist beeindruckend: stetig modernisiert, im Angebot erweitert und dabei immer nah an den Bedürfnissen der Menschen geblieben. Zum 50-Jahr-Jubiläum wünschen wir der Berit Klinik, dass sie weiterhin innovativ bleibt, ein Ort des Vertrauens und der Heilung ist und sich auch künftig mit derselben Leidenschaft für die Gesundheit der Region einsetzt.»



Andreas Angehrn, Präsident HC Arbon

«Seit einem halben Jahrhundert steht die Berit Klinik für höchste medizinische Kompetenz und engagierte Betreuung zum Wohl ihrer Patienten. Dank unternehmerischer Weitsicht und kontinuierlicher Weiterentwicklung ist Berit dem rasanten medizinischen Fortschritt stets gefolgt – unter anderem mit der Gründung der Berit Sportclinic im Jahr 2022. Davon profitieren auch die Handballer des HC Arbon. Im Verbund mit unseren Medical-Partnern bietet uns Berit exzellente Unterstützung – von der ersten Diagnose bis zur vollständigen Regeneration. Dafür sind wir dankbar und gratulieren herzlich zum Jubiläum.»

Wir gratulieren der Berit Klinik



Andy Plüss, Vorstand
Schlittschuhclub Rheintal

«Der SC Rheintal blickt mit grosser Dankbarkeit und Freude auf viele gemeinsame Jahre mit der Berit Klinik zurück. Diese Partnerschaft bedeutet weit mehr als reine Zusammenarbeit – sie steht für Vertrauen, Menschlichkeit und gegenseitige Unterstützung. Besonders stolz sind wir, dass unser Teamarzt, Dr. Johannes Keel, Teil der Berit Familie ist und die Verbindung zwischen Sport und Medizin so engagiert lebt. Von Herzen wünschen wir der Berit Klinik alles Gute, viel Glück, Erfolg und weiterhin viele gemeinsame, erfolgreiche Jahre voller Energie und Teamgeist.»



Sarina Schnyder, Tennis-Juniorin,
U18-Nationalkader Schweiz

«Die Berit Klinik bedeutet für mich weit mehr als medizinische Betreuung – sie ist zu einem wichtigen Teil meines sportlichen Weges geworden. Nach meinen Verletzungen an Fuss und Hand war es das Team mit Hanspeter, Sämy und Marcel, das mir nicht nur zur Heilung verholfen, sondern auch neuen Mut gegeben hat. Heute begleitet mich zudem Sebastian im Berit Sportslab mit grosser Leidenschaft für den Sport. Ich schätze diese besondere Kombination aus medizinischer Exzellenz und Herzlichkeit sehr. Zum 50-Jahr-Jubiläum wünsche ich der Berit Klinik weiterhin Erfolg, Inspiration und viele Athleten, denen sie so helfen kann wie mir. Danke Euch von Herzen!»



Thomas Eberle, Präsident WASA
St.Gallen Unihockey

«Sport und Medizin sind in der Ostschweiz untrennbar miteinander verbunden – und Peder Koch mit seiner Berit Klinik geht hier mit gutem Beispiel voran. Die enge Verbindung zum Sport und das Engagement für Athleten prägen den besonderen Charakter der Klinik. WASA St.Gallen Unihockey schätzt es sehr, mit Medbase und der Berit Klinik zwei so kompetente medizinische Partner an seiner Seite zu wissen. Zum 50. Jubiläum gratulieren wir herzlich und wünschen viele weitere erfolgreiche Jahre in dieser wertvollen Verbindung von sportlicher Performance und medizinischer Exzellenz.»



Koni Hungerbühler, Präsident
Ringerstaffel Kriessern

«Die Ringerstaffel Kriessern zählt zu den führenden Vereinen im Schweizer Ringsport und steht für Spitzenleistungen auf nationaler und internationaler Ebene. Auf diesem Niveau ist eine professionelle medizinische Betreuung entscheidend – sei es in der Prävention, Leistungsanalyse, Diagnostik oder Rehabilitation. Mit der Berit Sportclinic und ihren Partnern Orthopädie Rosenberg und Medfit haben wir einen verlässlichen Partner an unserer Seite, der uns jederzeit kompetent und unbürokratisch unterstützt – auch ausserhalb regulärer Sprechzeiten. Zum Jubiläum gratulieren wir herzlich und danken für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die uns hilft, uns ganz auf unsere Athletenförderung zu konzentrieren.»

So hat die Berit Klinik das Jubiläumsjahr 2025 gefeiert

Einweihung der Sântisbahn-Gondel im Berit Design, 13. Mai 2025



Am 13. Mai feierte die Berit Klinik ihr 50. Jubiläum mit einem grossen Fest – und einer Überraschung: Ab Sommer 2026 wird sie für acht Jahre Naming-Partner des FCSG-Stadions. Fast zeitgleich verkündete sie einen neuen Markenauftritt und enthüllte eine Sântisbahn-Gondel im Berit Design.

Der grosse Jubiläumsevent in Speicher am 15. Mai 2025

Am 15. Mai feierte die Berit Klinik ihr 50. Jubiläum mit einem grossen Fest – und einer Überraschung: Ab Sommer 2026 wird sie für acht Jahre Naming-Partner des FCSG-Stadions. Fast zeitgleich verkündete sie einen neuen Markenauftritt und enthüllte eine Sântisbahn-Gondel im Berit Design.



Das Sommer-Grillfest am 4. Juli 2025



Die Orthopädie Rosenberg hat anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Berit Klinik ein Grillfest für das Berit Team ausgerichtet. Der Anlass bot eine ideale Gelegenheit, zusammenzukommen und den Teamgeist zu stärken. Bei Grilladen, Getränken und persönlichen Gesprächen erlebte das Team einen stimmungsvollen Abend, der von Herzlichkeit und Gemeinschaft geprägt war.

Die Eröffnung des Berit Sportslab am 15. August 2025



Die Berit Klinik-Gruppe hat am 15. August 2025 ihr «Berit Sportslab» im Beisein von über 100 Gästen – darunter NHL-Star Timo Meier – eröffnet. Mit modernster Ausstattung, enger Anbindung an die Berit Sportclinic und einem Angebot für Breiten- und Spitzensport will das Leistungszentrum neue Standards in der Ostschweizer Trainingskultur setzen.

Das Jubiläums-Mitarbeiterfest am 5. September 2025

Am 5. September 2025 fand das Berit Jubiläums-Mitarbeiterfest auf der Sonnenkönigin statt. Bei guter Stimmung, kulinarischen Highlights und vielen persönlichen Begegnungen genossen die Mitarbeitenden einen besonderen Abend auf dem Bodensee.



Der Tag der offenen Tür in Wattwil am 13. September 2025



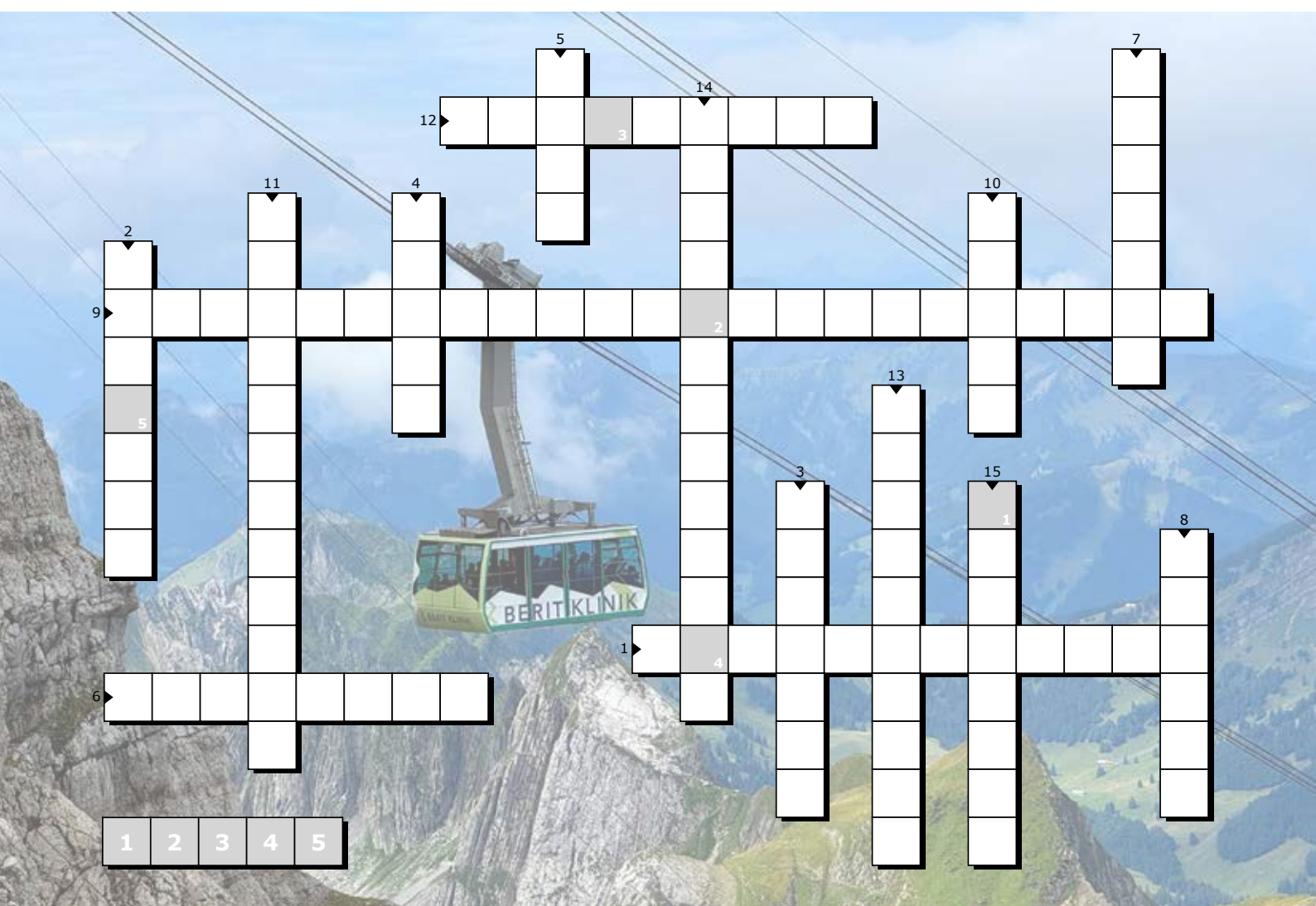
Am 13. September fand in der Berit Klinik in Wattwil der Tag der offenen Tür statt, zu dem die Gemeinde Wattwil gemeinsam mit der Berit Klinik eingeladen hatte. Von 11 bis 15 Uhr hatten Besucher die Möglichkeit, das Gesundheits- und Notfallzentrum sowie alle Leistungserbringer kennenzulernen. Ein vielfältiges Programm mit Festreden, Rundgängen, kulinarischen Spezialitäten, prominenten Gästen und musikalischen Auftritten machte den Anlass zu einem Erlebnis für die ganze Bevölkerung.

Kreuzworträtsel

Wie gut kennen Sie die Berit Klinik?

Ob Standorte, Geschichte oder medizinische Schwerpunkte: Unser Kreuzworträtsel führt Sie kreuz und quer durch die Welt der Berit Klinik. Prüfen Sie Ihr Wissen, entdecken Sie spannende Details und finden Sie heraus, wie vertraut Sie mit einer der prägenden Gesundheitsinstitutionen der Ostschweiz wirklich sind.

Fotografieren Sie Ihr ausgefülltes Rätsel (Achtung: ae = ä) und senden Sie das Bild mit dem Lösungswort bis zum 31.01.2026 an marketing@klinik.ch. Unter allen Einsendern verlosen wir einen Überraschungspreis auf dem Sântis. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



- 1 Erster Standort der Berit Klinik?
- 2 Wo ist der Standort der Berit Klinik im Toggenburg?
- 3 Wo ist der Standort der Berit Klinik für Handchirurgie?
- 4 Wie heisst der Roboter für Knieprothesen?
- 5 Nachname des Berit CEOs?
- 6 Wo ist der Berit Hauptstandort?
- 7 Wie alt wurde die Berit Klinik im 2025?
- 8 Berg in der Ostschweiz?

- 9 Was bietet die PSA in Wattwil an?
- 10 Wo fanden die Olympischen Sommerspiele 2024 statt?
- 11 Für welche Medizin ist die Berit Sportclinic primär zuständig?
- 12 Wie heisst das jüngste Kind der Berit Klinik?
- 13 Berg im Toggenburg?
- 14 Wo fand das Berit Sommerfest 2024 und 2025 statt?
- 15 Auf welchen See sieht man von der Voegelinsegg aus?

Vielen Dank für Ihr Vertrauen.



Berit Klinik für Orthopädie und Wirbelsäulenchirurgie

Voegelinsegg 5
9042 Speicher



Berit Sportclinic

Sportmedizin
Voegelinsegg 5
9042 Speicher



Berit Sportclinic

Sportmedizin
Auerstrasse 9
9435 Heerbrugg



Berit Sportclinic

Sportmedizin / Ärztezentrum im Hamel
Stickereistrasse 4
9320 Arbon



Berit Sportslab

Athletiktraining
Heiligkreuzstrasse 28A
9008 St.Gallen



Berit Klinik für Rehabilitation und Kur

Steinweg 1
9052 Niederteufen



Berit Klinik für Handchirurgie und periphere Nerven Chirurgie

Klosterstrasse 19
9403 Goldach



Berit Klinik

Magen-Darm-Zentrum, Sprechstunden
Florastrasse 1
9403 Goldach



Berit Klinik

Notfallzentrum, Tagesklinik und
Sprechstunden
Steig 48
9630 Wattwil



Berit Klinik

Alkoholkurzzeittherapie PSA
Steig 48
9630 Wattwil

beritklinik.ch

